

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 29/4 05 9. Du Nürnberg...

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 17.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 29. April 1905.

20. Jahrg.

Der russisch-japanische Krieg.

Roschdjestwensky hat die Kamranh-Bucht verlassen.

Die japanischen Proteste, von England unterstützt, haben gewirkt. Das russische Geschwader im Großen Ozean hat die schützende Kamranh-Bucht, in der ihm Frankreich wie auf Madagaskar Asyl bot, verlassen müssen und wird sich jetzt voraussichtlich in kurzer Zeit dem Feinde stellen müssen. Erst jetzt erfährt man zuverlässig, daß tatsächlich das ganze russische Geschwader, Kriegs- und Transportschiffe, in der Kamranh-Bucht gewirkt haben. Der so lange schweigende Draht wird plötzlich gesprächig. So telegraphiert der Berichterstatter der Agence Havas, der die Kamranh-Bucht besucht hat, aus Saigon:

52 russische Schiffe, einschließlich Transportschiffen, sind in der Kamranh-Bucht gewesen; am Sonnabend Mittag ist das ganze Geschwader in nördlicher Richtung fortgefahren, nur in Sicht der Bucht den Kreuzer „Swetlana“, das Hospitalschiff „Drel“ und 14 Transportschiffe lassend. Ein russischer Torpedobootsjäger überwacht die Küsten. Der französische Kreuzer „Descartes“ ist am Sonnabend um 2 Uhr Nachmittag nach der Nha-Trang-Bucht, ungefähr 25 Seemeilen nördlich von der Kamranh-Bucht, gegangen. Ein Fischer meldet, er habe in der Nähe der Nha-Trang-Bucht 20 Kriegsschiffe gesehen, aber er hätte ihre Nationalität nicht ausmachen können. Fischer sowohl wie auch Europäer sagen übereinstimmend aus, sie hätten Montag Abend ein lebhaftes Geschützfeuer in Höhe der Kamranh-Bucht gehört; möglicherweise handelt es sich um ein Uebungsschießen, wie es Admiral Roschdjestwensky oft während der Ueberrfahrt abgehalten hat. Personen, die angeblich den Admiral gesehen haben, erklärten, er habe einen sehr beschäftigten Eindruck gemacht, obwohl er sehr unter Leibschmerzen zu leiden hatte. Man glaubt, daß er alle Mittel versucht wird, um sich mit dem Geschwader des Admirals Bogatow zu vereinigen, ehe er seine Fahrt zu einem entscheidenden Schlag fortsetzt. Alle diejenigen, die Gelegenheit gehabt haben, mit den russischen Schiffen in Berührung zu kommen, bestätigen, daß den Offizieren und Mannschaften volles Vertrauen durch ihren Admiral eingefloßt sei, aber der Eindruck, den die Kriegsschiffe gemacht hätten, sei kein überaus günstiger gewesen.

Ein im französischen Kolonialministerium eingegangenes Telegramm meldet, daß die russischen Kriegsschiffe die Kamranh-

Bucht am 22. d. M. in der Richtung nach Norden mit unbekanntem Bestimmungsort verlassen haben. Der russische Admiral stattete vor der Abfahrt dem Admiral Jonquière einen Besuch ab und verabschiedete sich auf das Herzlichste von ihm. Nach einer weiteren Meldung aus Saigon waren die Eingeborenen in der Kamranh-Bucht über das Steigen der Lebensmittelpreise sehr erfreut. Die Preise für Schweine und Hammel, für die man gewöhnlich 9 Pfaster zahlte, sind auf 30 Pfaster gestiegen. — Wie es heißt, soll Admiral Roschdjestwensky an Dysenterie leiden. Die Offiziere und Mannschaften sind voller Vertrauen; sie erwarten das baldige Eintreffen des dritten Geschwaders. Weder Offiziere noch Mannschaften sind an Land gegangen.

Nach den letzten in Saigon eingegangenen Nachrichten wurde die russische Flotte 15 Meilen von der Küste Französisch-Indochinas entfernt nordwärts fahrend gesehen. Schon aus diesem Grunde darf man den oben bereits erwähnten Gerüchten von einer angeblichen Seeschlacht kein besonderes Gewicht beilegen. So läßt sich der „Temps“ aus Saigon melden, man habe Sonnabend Abends eine von offener See vor der Kamranh-Bucht kommende heftige Kanonade gehört. Vermutlich handelte es sich um ein Gefecht mit japanischen Aufklärungsschiffen. Vielleicht war es auch nur ein Uebungsschießen. Die französischen Behörden, die so lange durch die Finger gesehen haben, sind jetzt plötzlich um die Wahrung der Neutralität sehr besorgt. So besagt ein weiteres Telegramm aus Saigon, auf Befehl des Gouverneurs habe dessen Kabinettschef in Begleitung eines Offiziers der Marinestation vier russische Dampfer besichtigt, welche einen bedeutenden für sie aufgespeicherten Vorrat an Kohlen einnehmen wollten. Die französischen Behörden gestatteten ihnen aber nur, genau soviel Kohlen zu laden, als sie für ihre Fahrt notwendig hätten.

Angeblickt ist man denn auch in Japan befriedigt. Wenigstens meldet das Reutersche Bureau aus Tokio: Die Nachricht, daß die baltische Flotte durch den Generalgouverneur von Französisch-Indochina die Weisung erhalten habe, die Kamranh-Bucht zu verlassen und daß Frankreich entschlossen sei, strengste Neutralität zu bewahren, habe dort große Befriedigung hervorgerufen.

Dagegen besagt eine Depesche des „Daily Telegr.“ aus Tokio, es scheine sich herauszustellen, daß die Mannschaft des abgerüsteten russischen Kreuzers „Diana“ durch den Hilfskreuzer „St. Petersburg“ auf die in der Kamranh-Bucht liegenden Schiffe des baltischen Geschwaders übergeführt worden ist. Die offiziös französische Agence Havas bemerkt dazu freilich, daß

diese Nachricht mit größter Vorsicht aufzunehmen sei. Es wird versichert, daß auf Veranlassung der französischen Behörden täglich ein Appell der Mannschaft der „Diana“ abgehalten wird.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei

liegen wieder Meldungen aus russischer wie aus japanischer Quelle vor, denen zufolge in den letzten Tagen heftige Gefechte stattgefunden haben, bezüglich deren Ausgangs sich beide Teile den Erfolg zuschreiben.

Nach einem Telegramm aus Petersburg hatten die Gefechte den Zweck, die Versuche der Japaner, Wladiwostok zu isolieren, zum Scheitern zu bringen. Ob das gelungen ist, steht dahin.

Die Verluste in der Schlacht bei Mukden.

Das Berliner „Militär-Wochenblatt“ macht in der am Samstag erschienenen Nummer am Schluß einer Darstellung der Schlacht von Mukden folgende Betrachtung über die mit 130.000 Mann angenommenen russischen Verluste: „Es würden somit für den Fall, daß die Russen zur Schlacht ihre Sollstärke voll erreicht hätten, die Verluste ein starkes Drittel ihres ganzen Bestandes betragen. Nehmen wir die Stützstärke aber nur auf 300.000 Mann an, so steigen die Verluste auf etwa 43 Prozent. Vergleichen wir (nach Taktik, Major Bask) diese Zahlen mit den Verlustziffern der Besiegten früherer Schlachten, so finden wir, daß verloren haben (einschließlich Gefangene): bei Bornsdorf die Russen 50 Prozent, bei Kunersdorf die Preußen 48 Prozent, bei Aspern die Franzosen 49.3 Prozent, bei Waterloo die Franzosen 42.9 Prozent, bei Königgrätz die Oesterreicher 20.6 Prozent, bei Wörth die Franzosen 41.1 Prozent, bei Sedan (in der Schlacht) 42.2 Prozent. Sieht man von Waterloo und Sedan ab, so haben die geschlagenen Heere nach den erwähnten Schlachten in verhältnismäßig nicht allzu langer Zeit ihre Widerstands- und Operationsfähigkeit wiedergewonnen. Die Höhe der Mannschaftsverluste rechtfertigt also noch nicht, an der Möglichkeit der Wiederherstellung auch des russischen Heeres nach der Niederlage von Mukden zu zweifeln. Zu berücksichtigen ist ferner, daß der moralische Eindruck der in ihrer Gesamtheit gewaltigen Verluste bei der Dauer der Kämpfe, die einen Zeitraum von über zwei Wochen umfassen, nicht ein derartiger gewesen sein kann, wie in den oben er-

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Bernard war halb starr vor Schreck bei diesen Worten, da aber Wagner mit Elise im Gespräch begriffen war, schien er nicht auf Kempers Worte geachtet zu haben.

Was der Betrunkene da von seiner Tochter gesprochen, war Bernard ganz rätselhaft. Was sollte ihm Kempers Tochter, mit der er doch nur einmal im Leben, bei jener Kirnmeß in Dilsbevern, zusammengetroffen?

Der Zustand des alten Kemann veränderte sich nicht. Kein Ton kam über seine Lippen, jeder Versuch zu sprechen, erstarb in einem Köcheln, das dem eines Sterbenden ähnlich war. Auch alle Versuche, irgend ein Glied zu rühren, endeten erfolglos. Daß der Alte jedoch derartige Versuche unternahm, bewies, wie sehr er sich nach dem Gebrauch seiner Glieder und seiner Zunge sehnte, wie peinigend es für ihn sein mußte, sich deren nicht bedienen zu können. — Ob friedliche Gesinnung und freundliche Worte zum Ausdruck gebracht worden wären, wenn sein Wunsch sich erfüllt hätte, wer kann es wissen! — Man sollte glauben, daß Schicksalschläge, wie sie diesen unglücklichen Mann getroffen, in Verbindung mit dem täglichen Anblick der eblen Handlungsweise seiner Kinder, die dem Zerstörer ihres Lebensglückes nicht zürnten, sich im Gegenteil in liebevoller Sorge um ihn bemühten, im Stande wären, auch ein in Geiz und Selbstsucht vollständig erstarrtes Herz zur Umkehr zu bewegen.

Der Sohn des Kranken hoffte jedoch auf eine solche Veränderung nicht. Des Arztes Wort, daß die zähe Lebenskraft des Vaters noch lange andauern und dem Leiden auch ohne Besserung Widerstand leisten könne, entmutigte ihn vielmehr, durfte er es doch nicht wagen, mit neuen Bitten um den Segen für seinen Herzensbund vor den Vater zu treten, wenn er nicht dessen Leben in Gefahr bringen wollte.

Anderseits trieb ihn die Liebe zu Josefine, dieselbe aus ihrem Abhängigkeitsverhältnis herauszubringen. Die junge Gräfin hatte sich, wie Josefine ihm mitgeteilt, während des verfloffenen Winters in Münster verlobt. Sie wird, dachte Bernard, nun bald heiraten, Josefines nicht mehr bedürfen und diese wird sich, wenn Du ihr nicht Dein Haus als Heim anbieten kannst, nach einer neuen Stellung umsehen müssen, die sie vielleicht weit hinwegführt.

Auch von der Furcht war Bernards Niedergeschlagenheit zum Teil hervorgerufen, von der Furcht vor dem alten Kemper. Dieser Mann, der ein Trunkenbold in des Wortes schlimmsten Sinne geworden war, der sich nach Landstreicherart in allen Orten des Kreises umhertrieb, vom Bettel lebend, er hatte, so sagte sich Bernard, nichts zu verlieren. Wie leicht konnte ihm der Mißmut den Gedanken eingeben, die Familie Kemann unglücklich zu machen durch eine Anzeige bei Gericht. Daß er selbst mitbestraft würde, konnte dem Menschen gleichgültig sein, dem das Leben doch nichts mehr zu bieten vermochte.

Solche und ähnliche Gedanken quälten Bernard Tag und Nacht, raubten ihm Arbeitslust und Schlaf und brachten ihn körperlich und geistig sehr herunter. Unter dem Eindruck dieser Niedergeschlagenheit schrieb er seiner Braut eines Tages einen Brief, in dem er ihr das gegebene Wort zurückgab, sie anflehte, seiner zu vergessen, da er ihr nimmer das sein könne, was sie zu verlangen ein Recht habe, ihr vielleicht in Jahren kein Heim bieten dürfe und untätig mit zusehen müsse, wie sie, bei der Gräfin Heirat, in die Welt, wer weiß wohin, verstoßen würde. Ein Mann, der so wenig eigenen Willen habe, daß er sein Liebste nicht vor solchen Stürmen schützen könne, müsse darauf verzichten, die Wünsche seines Herzens befriedigt zu sehen.

Für Augenblicke war Josefine vom Inhalt dieses Briefes betroffen, aber auch nur für Augenblicke. Sie erkannte mit echt weiblichem Feingefühl, aus welcher Stimmung heraus dieser Brief geschrieben war und wie diese Stimmung entständen. Deshalb atmete auch ihre Antwort Zuversicht; wo Bernards Brief hoffnungslos war, schlug sie heitere Töne an und was ihr Geliebter Graun in Graun geschildert, gab sie im schönsten

Hoffnungsgrün wieder. Zum Schluß erklärte sie kategorisch, das ihr zurückgegebene Wort nicht anzunehmen, sich an Bernards Fersen heften zu wollen, wenn dieser sie von sich stoße und es sich zur Lebensaufgabe gemacht zu haben, alle Grillen wegzufangen, die des Geliebten Sinn nur immer umschwirrten. Des Fräuleins Heirat sei noch in weiter Ferne, der Bräutigam sei einer überseeischen Gesandtschaft attached und wolle seine Versetzung an einen europäischen Hof abwarten. Die Braut sei noch sehr jung und vorläufig glücklich im Briefwechsel mit ihrem Bräutigam.

So zerstreute das kluge und tapfere Mädchen einen Teil von Bernards Sorgen, zugleich dessen Vertrauen und damit die Liebe neu festigend.

Wollte es ihm manchmal scheinen, als ob das Auge der Vorsehung nicht über sein Glück wachen, sondern ihn und die Seinigen im Unglück vergehen lassen wolle, dann mußte er immer Josefines Worte gedenken, mit denen diese ihren Brief geschlossen: „Wie schön wird uns die Sonne des Glückes anlächeln, wenn uns eine recht lange Leidensnacht ihren Anblick verhüllt!“

Siebentes Kapitel.

Frauenraube.

Werft keinen Stein auf jene, die gefallen!
Der Mensch ist schwach, Versuchung über allen.
Vielleicht hat nichts euch mit der Welt entzweit,
Vielleicht das Glück nur euch vom Fall befreit,
Nur keinen Stein!

S. L. Deinhardstein.

Stephanie war während der Zeit ihrer Anwesenheit in Warendorf nicht müßig gewesen. Ihre Stellung brachte es mit sich, daß sie viel draußen war, da sie die ihr anvertrauten Kinder auf ihren Spaziergängen begleitete. Auch sonst kam sie mit allerlei Menschen zusammen, deren Bekanntschaft sie zu dem Zwecke benutzte, alles Wissenswerte über Wagner selbst, über seine Lebensweise, seine Gemohnheiten zu erfahren, so daß sie sich ein vollständiges Bild seines ganzen Tuns und Handelns

wählten Schlachten, in denen diese Verluste in 6 bis 21 Stunden eintreten. Fast schwerwiegender als der Verlust an Menschenmaterial ist die Einbuße an Armeeporräten aller Art. Zwar der Verlust an Geschützen — etwa 60 — ist auffallend gering, dagegen ließen die Russen in Händen ihrer Gegner 60.000 Gewehre, 150 Munitionswagen, 1000 Eisenbahnwaggons, 200.000 Artilleriegeschosse, 25 Millionen Patronen, 45 Meilen Feldbahnschienen, 2000 Pferde, 23 Wagen mit Kriegskarten, 1000 Wagen mit Kleidungsstücken z., ferner ganz erhebliche Vorräte an Verpflegung und Fourage. Diese Aufstellung berücksichtigt noch nicht die Beute der Verfolgung. Zwei Fahnen fielen gleichfalls in die Hände der Japaner.

Die letzteren haben nach ihren eigenen Angaben ihren glänzenden Sieg mit einem Verlust von 41.222 Mann (26. Februar bis 12. März) erkauft. Selbst wenn diese Zahl sich schließlich auf über 50.000 steigern sollte, erscheint sie nicht außergewöhnlich hoch. Ein zahlenmäßiger Vergleich erscheint nicht angezeigt, da genauere Angaben über die Stärke des japanischen Heeres nicht vorliegen.

Die Verluste der Russen bei Mukden.

Petersburg, 27. April.

Der Stab des Generals Lenewitsch macht nunmehr folgende, genau kontrollierte Angaben über die russischen Verluste in den Schlachten vom 19. Februar bis zum 14. März, welche sehr wesentlich von den japanischen Angaben und den bisherigen Annahmen abweichen. Danach sind tot, verwundet oder verschollen: zwei Generäle, beide schwerverwundet in japanischer Gefangenschaft; 1985 Stabs- und Oberoffiziere, 87.677 Soldaten. Diese letzte Zahl ergibt sich aus 55.000 evakuierten Verwundeten, 15.000 Toten, 7000 bis 8000 Gefangenen, an 10.000 bis 12.000 auf dem Schlachtfelde gelassenen Verschollenen; aus den beiden letzten Kategorien sind nicht mehr als 5000 bis 6000 Soldaten in Gefangenschaft geraten, die übrigen waren verwundete Trainmannschaften und Intendanturbeamte. An Geschützen wurden 32, davon drei alte Mörser, und 26 Schnellfeuergeschütze verloren, von diesen letzteren wurden 23 beim Rückzuge aufgegeben, weil sie im Kot stecken geblieben waren. Die gesamte Belagerungsartillerie wurde mit sämtlichen Geschossen und dem Artilleriepark gerettet.

Da alle diese Angaben auf ihre Richtigkeit hin nicht gut bezweifelt werden können, zumal Lenewitsch keinen Grund hat, die Verluste Europäern zu verdecken oder zu beschönigen, so sieht man, daß die russischen Verluste hinter allen Annahmen zurückbleiben, zumal Lenewitsch gleichzeitig meldet, daß eine sehr große Zahl von Leichtverwundeten nach der Front zurückgeführt ist.

Ein neuer russischer Neutralitätsbruch?

London, 27. April. Aus Hongkong wird gemeldet, daß bei der Insel Hainan, die zu China gehört, vermutlich durch Russen oder russische Agenten das Kabel zerschnitten wurde. Dieser Akt bedeutet eine abermalige schwere Verletzung der Neutralität. Ein hoher Regierungsbeamter in Hongkong, so meldet die „Daily Mail“, hat geäußert, Großbritannien dürfe nicht länger den Neutralitätsbruch der russischen Flotte in Hainan dulden. Zunächst scheint uns China ein Interesse daran zu haben, dagegen zu protestieren. Die britische Flotte hat Dienstag auf der Höhe von Hongkong vor der Insel Lema vor Anker gelegen.

Bürgermeisterwahl in St. Pölten.

St. Pölten, 27. April.

Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Abgeordneter Voelkl zum Bürgermeister und Edmund Hügel zum Vizebürgermeister wiedergewählt. Die sozialdemokratischen und christlich-sozialen Gemeindeausschüsse hatten leere Stimmzettel abgegeben.

Sodann verlangte namens der Sozialdemokraten Gemeindeausschuß Swaton, daß von den acht Gemeinderatsstellen zwei den Vertretern des vierten Wahlkörpers eingeräumt werden, worauf es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Bürgermeister Voelkl und den Herren Swaton und Klestorfer (christlichsozial) kam.

Gewählt wurden zu Gemeinderäten E. Hügel (Vizebürgermeister), F. Lechner, Dr. Heigler, Dr. Ofner, Baron Michelburg, D. Eibner, J. Högl und J. Lechner, sämtliche deutschfreierlich.

Bezirkshauptmann R. v. Wannich begrüßte hierauf den neugewählten Bürgermeister und die Gemeinderäte und wies auf die wichtigen Aufgaben hin, welche der neue Gemeindeausschuß zu lösen habe, und insbesondere sei die Errichtung einer neuen Volksschule ehestens durchzuführen. (Beifall.) Nach der Angelobung dankte Bürgermeister Voelkl für die Wiederwahl. Das einmütige Eintreten seiner Parteigenossen ermuntere ihn, auf seinem schwierigen Posten auszuharren. Er halte es auch für seine Pflicht, da die Stadt vor großen Arbeiten und neuen Werken stehe, an denselben zum Wohle der Bevölkerung mitzuarbeiten. Redner schloß mit der Versicherung, daß er mit seinen Parteigenossen trachten werde, Friede und Ruhe in der Gemeindestube zu erhalten und jederzeit den deutschfreierlichen Charakter der Stadt zu wahren und zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Neues vom Tage.

Muttermord in Ottakring.

Im Hause Ottakring, Oboakergasse 7, ist Donnerstag abends 10 Uhr ein fürchterliches Verbrechen verübt worden. Eine Tochter hat die Mutter erschlagen. Ueber den Vorfall wird gemeldet:

In einem Kabinett im bezeichneten Hause wohnt die 36jährige Wäscherin Emilie Scheller mit ihrer Mutter Marie Scheller, einer 72jährigen Pfriindnerin. Gestern um 1/10 Uhr überfiel Emilie Scheller ihre Mutter, die bereits schlafend im Bette lag, mit einer Hacke und tötete sie durch Hiebe auf den Kopf. Als die alte Frau aufgefunden wurde, war der Kopf zu einer unförmlichen Masse zertrümmert. Emilie Scheller wurde verhaftet und der Polizei übergeben. Sie scheint geistesgestört zu sein.

Ein Mord im Eisenbahnwaggon.

Meran, 27. April. Auf der Strecke Bozen—Meran wurde heute um 2 Uhr nachmittags im Eisenbahnwaggon ein schweres Verbrechen verübt. Zwischen den Stationen Terlan und Vipitan schoß der Meraner Dienstmann Zanon, der vormittags vom Bozener Kreisgericht wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Arrest verurteilt worden war, den früheren Schuhmachermelster und jetzigen Amtsdienner Conrad nieder, der mit ihm im Wagen fuhr und der gegen ihn ausgesagt hatte. Der Schuhmachermelster Gotsch, der gleichfalls gegen

Zanon ausgesagt hatte, wurde von Zanon schwer verlegt. Wegen der Raschheit, mit der die Tat erfolgte, konnte sie nicht mehr von den Mitreisenden verhindert werden. Der Mörder wurde in der Station Vipitan festgenommen.

Internationale Jagdhunde-Ausstellung in Wien.

Das Programm der Internationalen Jagdhunde-Ausstellung am 27. und 28. Mai in den Blumenfälen ist soeben erschienen und zur Versendung gelangt.

Dasselbe umfaßt zirka 500 verschiedene Klassen aller Rassen Jagdhunde. Die Geldpreise betragen 90 Kronen in den offenen Klassen, die Siegerklasse vergibt acht silberne Becher und in allen sonstigen Klassen werden prachtvolle, echt silberne und goldene Medaillen vergeben, welche ganz neu hergestellt wurden. Es sind bereits derart viele Anmeldungen zu dieser Ausstellung eingelaufen, daß voraussichtlich der Anmeldetermin herabgesetzt werden muß, um eine Ueberfüllung der Ausstellungslokalitäten hintanzuhalten. Besonders interessant dürften sich jene Rassen repräsentieren, welche sonst nie auf einer Ausstellung zu sehen sind, so z. B. eine große Anzahl Kriegshunde, teils vom „West.-ung. Kriegshundklub“, teils aus Privatbesitz, ferner eine Otterhoundmeute (importiert), sowie mehrere Parforceeuten aus Böhmen und Ungarn, eine große Anzahl Bracken, sowie rauhaarige Vorst.hunde zc.

Ehrenpreise sind bereits weit über 100 Stück gewidmet, darunter äußerst wertvolle Gegenstände. Von den Mitgliedern des „West.-ung. Stichelhaarclubs“ wurden über 12.000 Kronen als Garantiefond gezehnet, mit einem Wort, alle Anzeichen sind vorhanden, daß diese Ausstellung die größte bisher abgehaltene sein wird. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Sekretariat des „West.-ung. Stichelhaarclubs“, Wien I. Annagasse 4.

Die Ergiebigkeit und voraussichtliche Erschöpfung der Steinkohlenlager

Ist ohne Zweifel eine Frage von eminentester Tragweite für den Konkurrenzkampf der Nationen. Dem statistischen Zahlenmaterial Professor Dr. Fuchs und den Ausführungen W. Trockels in der Stuttgarter Halbmonatsschrift „Aus der Natur“ (Herausgeber Dr. W. Schoenichen, Verlag Erwin Nägele in Stuttgart) zufolge hat England von jetzt an gerechnet noch Kohlenvorrat für 255 Jahre! Eine wenig trostliche Prognose! Andere Schätzungen lauten zwar günstiger; Tatsache ist jedenfalls, daß die Erschöpfung der englischen Flöze in nicht allzuferner Zeit zu erwarten und ein Sturz der industriellen Vormacht Englands in absehbarer Nähe gerückt ist. Für Frankreich dürfte, obwohl die Produktionsziffer in den letzten Jahren über Erwarten schnell gewachsen ist, bei der Mächtigkeit der Schichten der Vorrat noch für 350 bis 400 Jahre reichen. Bei weitem besser liegen die Verhältnisse für Belgien. Die Mächtigkeit der Schichten und das langsame, gleichmäßige Wachsen der Förderung läßt ein Ausreichen des Materials auf 700 bis 800 Jahre hoffen. In Rußland dürfte trotz der Lager am Donek bei der geringen Mächtigkeit der Flöze die Kohlenproduktion niemals eine Bedeutung erlangen. Amerika verdankt dem Typus von Pennsylvania einen Kohlenreichtum, der unter allen exotischen Ländern nur von China übertroffen wird. Nach der letzten Schätzung werden diese Vorräte 640 Jahre reichen. China besitzt vor allen Dingen bei Peking, in Schantung und besonders in Schanji

entwerfen und es darnach einrichten konnte, wie zufällig oft seinen Weg zu kreuzen.

Als dieses zum ersten Male geschah, erstaunte der Oberkontrollleur nicht wenig und er gab diesem Erstaunen auch Ausdruck. Den Grund jedoch, den Stephanie angab, daß sie nach dem jahrelangen Leben in den Städten auch einmal das Landleben kennen lernen wolle, ihr auch die Pflege und Erziehung heranwachsender Kinder stets als Beruf vorgeschwebt habe, mußte Wagner anerkennen und er konnte ihr sein Lob nicht vorenthalten über die Wahl eines so idealen Lebensberufes.

Anfangs war Wagner wenig erstaunt, Stephanie in Begleitung der Kinder häufiger zu begegnen, zum Nachdenken aber brachte es ihn, daß Stephanie ihm ab und zu auch ohne die Kinder begegnete, ja sogar bei Gelegenheiten, wo er niemanden weniger zu treffen geglaubt hätte, als ein Mädchen, das, wie er glaubte, auf seinen guten Ruf Wert legen mußte. Stets fand zwar Stephanie einen plausiblen Grund für ihr sonderbares Benehmen. So rannte sie ihn eines Abends, als er kurz vor zehn Uhr vor Elise und Bernards Hause weg nach seiner Wohnung gehen wollte, fast an, tat erst äußerst erschrocken und war dann sehr erfreut, gerade ihm zu begegnen. Sie komme, sagte sie, aus der Apotheke, wo sie für einen ihrer Pfleglinge ein Pulver geholt habe, da dieser sich unwohl fühle. Sie ließ durchblicken, daß sie doch ihren Nerven mehr zugetraut habe, als diese zu ertragen im Stande seien, da ihr in den dunklen Straßen ganz unheimlich geworden sei.

Was wollte Wagner anders tun, als ihr seinen Arm anbieten und sie zu Hause begleiten. Worte und Gebahren Stephanies zeigten ihm an diesem Abend des Mädchens Absichten deutlich an und mit Abscheu wandte er sich von ihr, froh wie nach einer überstandenen Lebensgefahr.

Seit jenem Tage änderte Karl seine Gewohnheiten, deren Kenntnis, wie er sich mit Recht sagte, das Mädchen allein auf seinen Weg führen konnte, aber immer konnte er doch nicht entgehen. Es wurde ihm zum Ekel, sich immerdar vor den Verfolgungen eines Weibes hüten zu müssen und da auf eine baldige Aenderung der Verhältnisse im Remann'schen Hause immer noch nicht zu rechnen war, so stieg der Wunsch in Karl

auf, der Stadt, die ihm doch so wenig Freude bot, den Rücken zu kehren. Er hoffte einen Antrag auf Versetzung erfüllt zu sehen und erwog einen solchen Schritt allen Ernstes, als etwas eintrat, was ihn vorläufig davon abhielt, ihn zu unternehmen.

Ein Besuch Stephanie Kempers war dieser Grund. Die frühe Dunkelheit eines Herbstabends zwang Karl, einige schriftliche Arbeiten seines Berufes beim Lampenschein zu erledigen. An einem Schreibtisch mit ehrwürdigem Alter sitzend, hatte er die auf dessen Platte stehende Lampe mit einem Schirm bedeckt, der die Leuchtkraft der Flamme auf den kleinen Arbeitsraum konzentrierte, das übrige Zimmer in ein ungewisses Halbdunkel hüllend.

Mitten in seiner Arbeit unterbrach den Oberkontrollleur ein schüchternes Pochen an der Zimmertür, das er, in der Meinung, es wolle ein Angestellter des Hauses nach dem Feuer im Lfen sehen, mit einem kräftigen „Herein“ erwiderte.

Da er jedoch nur die Türe öffnen und schließen hörte, ein weiteres Geräusch aber nicht wahrnahm, so sah er auf und und erstaunt, ein tief verschleiertes weibliches Wesen ganz in der Nähe der Türe stehen zu sehen, schob er den Lampenschirm etwas höher, so daß der volle Lichtschein in die Ecke bei der Türe fiel und die Züge jenes Mädchens, die nunmehr den Schleier zurückschlug, voll beleuchtete: es war Stephanie!

Fast entsetzt sprang der Oberkontrollleur auf und machte einen Schritt nach dem Plage hin, wo das unglückliche Weib stand; auch dieses kam näher, sodas sie Auge in Auge gegenüberstanden.

„Sie wundern sich,“ begann das Mädchen in zischenden Flüsterlauten, „daß ich so unangemeldet bei Ihnen erscheine, aber ich fürchtete, Sie würden der Lörin, die Sie nun schon seit Monaten verfolgt, die Türe weisen, darum schlich ich mich ungehört und ungesehen herauf.“

„Ohne zu bedenken, daß Sie Ihren und meinen guten Namen dabei aufs Spiel setzten!“ sprach im Tone strengen Vorwurfs der Oberkontrollleur und fuhr dann fort: „Gehen Sie, wie sie gekommen; wollen Sie mich sprechen, so kommen

Sie morgen bei Tage, wie es Besuchern geziemt; ich verspreche Ihnen, daß ich Sie empfangen!“

„Nein, es geht nicht, nein, jetzt in diesem Augenblicke sollen Sie mich hören, morgen fehlt mir dazu der Mut, die Kraft, morgen habe ich vielleicht vergebens, was ich heute rächen will, bitter rächen! Was heißt guter Name?“ fragte sie und ein satanischer Spott lag in dieser Frage. „An den Ihrigen wagt man sich nicht so leicht heran und ich habe ja keinen, habe ja nie einen gehabt, die Tochter eines Diebes, eines Schmugglers!“

Des Mädchens letztes Wort erregte die Aufmerksamkeit des Oberkontrollleure. Erst jetzt nahm er Anstoß an dem Namen Kemper, den ja Stephanie führte und der auch der Name desjenigen war, der ihm im Moor jene fast tödliche Verletzung beigebracht hatte. Die Vermutung, daß des Mädchens Erscheinen und verstörtes Wesen mit seiner Eigenschaft als Beamter zusammenhänge, ließ alle Bedenken bei ihm schwinden und ihr in freundlicherem Tone einen Stuhl anbietend, sagte er:

„Nun denn, dann reden Sie, aber kurz, wenn ich bitten darf.“

Er selbst blieb stehen, Stephanie nahm auch nicht Platz, nur trat sie in den Schatten des Lampenschirms und stützte ihre Hand auf die Lehne des ihr gebotenen Stuhles.

„Ich bin eines Schmugglers Tochter, eines Schmugglers Schwester,“ begann sie wieder in jenem zischenden Tone, „der Schurke, der das tückische Blei nach Ihrem Herzen sandte, war — mein Bruder! Wenn ich es dennoch wagte, eine Liebe zu hegen, die mit dem ersten Blick in mein Herz gepflanzt ward, der mich aus Ihrem Auge traf, wenn ich weibliches Zartgefühl, weibliche Würde vergaß, von dem Gedanken getrieben, es möchte mir gelingen, mich Ihrer begehrenswert zu machen: wenn ich das Weib in mir mit Füßen trat, Karl, so mögen Sie daraus ersehen, welch eine rasende Leidenschaft mich gepackt hatte, was ich nicht alles darum gegeben hätte, Sie mein zu nennen!“

(Fortsetzung folgt.)

solchen Kohlenreichtum, daß die Produktion die aller europäischen Länder weit überbauen wird. China hat die besten Aussichten, sich zu einem Zentrum der Weltindustrie zu entwickeln, wenn die Bodenschätze Europas auf die Neige gehen.

Wie steht es nun mit Deutschland? Hier haben wir zunächst die beiden nordwestdeutschen Becken, das von Aachen und das westfälische. Die neueren Bohrungen in der kölnischen Tieflandbucht haben den Zusammenhang des rechts- und linksrheinischen Gebietes und zugleich, was von außerordentlicher Wichtigkeit ist, die Möglichkeit einer bedeutenden Erweiterung dieses Gebietes ergeben. Auch im Nordosten des westfälischen Gebietes ist eine solche möglich. Die Abschätzung der Kohlenmengen hat für das Aachener Revier eine Produktionsdauer von 800, für das westfälische von mindestens ebensoviel Jahren ergeben, wobei die Erweiterung des Gebietes noch nicht in Rechnung gestellt ist. Dazu tritt das zukunftsreiche ober-schlesische Revier mit einer Flözentwicklung, wie sie einzigartig dasteht. Nach den neuesten Berechnungen ist im preussisch-oberschlesischen Kohlengebiete mehr Kohle vorhanden als auf den britischen Inseln zusammen. Eine Erschöpfung dieser gewaltigen Vorräte sieht erst Anfang des 4. Jahrtausend zu erwarten.

Zur Statth. 3. IX—1253.

Konkurs-Ausschreibung

betreffend Staatsstipendien für gewerbliche Lehranstalten.

Im laufenden Jahre gelangen mehrere Staatsstipendien im Betrage von 300 und 400 Kronen jährlich zum Besuche der Staatsgewerbeschulen, der k. k. Lehranstalten für Textilindustrie, der k. k. Bau-Kunsthandwerkerschulen, der k. k. Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige, der Kurse für Bau- und Kunsthandwerker, welche mit gewerblichen Staatslehranstalten in Verbindung stehen und der 3. Klasse der Staats-handwerkerschulen, jedoch mit Ausschluß der gewerblichen Zentralanstalten, zur Verleihung.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten und mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Stipendiengesuche bis 15. Mai 1905 bei der Direktion (Leitung) jener Schule einzubringen, an welcher sie im Schuljahre 1905/6 ihre Ausbildung genießen wollen und zwar auch dann, wenn der Standort der betreffenden Schule einem anderen Verwaltungsgebiete (Landes) angehört, als der jeweilige Wohnort des Bewerbers. Aus jedem Gesuche bzw. aus den Gesuchsbeilagen muß entnommen werden können:

1. Name und Alter des Bewerbers (Tauf- oder Geburtschein);
2. seiner Eltern oder seine Zuständigkeit (Heimatschein);
3. Art und Dauer seiner allfälligen Verwendung in der Praxis (Vehrzeugnis, allensfalls Arbeitszeugnisse und dergl.);
4. seine Schulbildung (letztes Jahres- oder Kurszeugnis (Schulnachricht, Ausweis) und Abgangszeugnis der allensfalls besuchten gewerblichen Fortbildungsschule; Bewerber, welche zur Zeit ihres Einschreitens noch eine Schule besuchen, haben auch das letzterhaltene Semestralzeugnis, bzw. die letzte Schulnachricht beizufügen);
5. Beruf (Stand), Wohnort, Vermögens- und Familienverhältnisse der Eltern, bzw. des Bewerbers (Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis).

Wien, am 13. April 1905.

Vom k. k. n.-ö. Landeslehrer.

Eigenberichte.

Amstetten, am 26. April 1905. (Von der Staatsbahn-Werkstätte.) Kürzlich sprach eine Deputation von Bediensteten der Staatsbahn-Werkstätte, welche zugleich Hausbesitzer in Amstetten sind, in Angelegenheit der beabsichtigten Auflassung der hiesigen Staatsbahn-Werkstätte bei der k. k. Staatsbahn-Direktion Willach vor, da durch diese Maßregel gerade die Interessen derjenigen Arbeiter, die sich hier einen Hausbesitz erworben haben, im höchsten Grade gefährdet sind. Es wurde ihnen seitens der Direktion die beruhigende Versicherung zuteil, daß derselben eine Auflassung oder Verlegung der bestehenden Werkstätte nicht beabsichtigt sei.

Herzogenburg. (Weinmarkt.) Der landwirtschaftliche Bezirksverein Herzogenburg veranstaltet unter Mitwirkung der Winzer- und Kellereigenossenschaft Traismauer am 2. Juni d. J. in Herzogenburg (Saginger's Gasthaus) einen Weinmarkt, verbunden mit einer Weinversteigerung heutiger Weine aus dem Traisental und dessen Umgebung. Laut den Erhebungen im Grundbuche umfaßt der Gerichtsbezirk Herzogenburg über 800 Hektar (gegen 6000 Viertel) Weingartenfläche, wovon die Reben von Inzersdorf bis Ruffsdorf, Traismauer, Stollhofen und Umgebung u. durch ihre kräftigen und haltbaren Schankweine sich seit jeher eines guten Rufes erfreuen. Mit dem Weinmarkt ist auch eine Prämierung der besten Heurigen verbunden. Die Herren Wirte werden gut tun, bei Deckung ihres Bedarfes auch an das Traisental zu denken, da an preiswürdiger und guter Ware auch bei uns kein Mangel ist.

Aus Waidhofen.

**** Vermählung.** Am Montag den 15. Mai findet in Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Fräuleins Luise Stenner, Tochter des hiesigen Eisenhändlers Herrn Wilhelm Stenner, mit Herrn Alfred Schuet, Kommissar der k. k. Staatsbahnen in Willach, statt.

**** Heute, Samstag** den 29. April hält der Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs seine Jahreshauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Rechnungsabluß; 3. Voranschlag für 1905 und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages; 4. Anträge der Vereinsleitung; 5. Anträge der Mitglieder. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse ist eine möglichst zahlreiche Beteiligung erwünscht.

**** Mädchen- und Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines.** Die diesjährige Hauptversammlung findet Samstag den 29. April 1905 abends 7 Uhr (vor der um 8 Uhr abends beginnenden Vollversammlung des Vereines zur Errichtung einer Oberrealschule) im Hotel Inzführ statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Präsidentin; 2. Bericht der Zahlmeisterin; 3. Anträge betreffend die Festsfeier am 13 und 14. Mai 1905; 4. Neuwahlen; 5. Allfällige Anträge. Mit Rücksicht auf die im nächsten Monate stattfindende Jubelfeier des deutschen Schulvereines wird für diese Hauptversammlung von jedem gesellschaftlich unterhaltendem Programm abgesehen und dient dieselbe nur der Erlebigung der Tagesordnung. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, damit der Beginn der eine Stunde darnach tagenden Hauptversammlung des Oberrealschulvereines nicht verzögert werden muß.

**** Schillerfeier in Waidhofen a. d. Ybbs** anlässlich der Wiederkehr des 100. Todestages des Dichters. Dieselbe findet am 14. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, in der städtischen Turnhalle statt. Vortragsordnung: 1. Prolog: Gedicht von Meier, gesprochen von Frau Professor Schneider; 2. Festrede, gehalten von Herrn Professor Vogt; 3. „Das Lied von der Glocke“ von Fr. Schiller, vertont von Romberg, aufgeführt vom hiesigen Männergesangsvereine unter gefälliger Mitwirkung des Damenchor's und des Sängerschores der Realschule. Eintrittspreis für die Person: 1. Platz 3 Kronen, 2. Platz 2 Kronen, Stehplatz 1 Krone, Schülerkarte 50 Heller. Das Reinerträgnis fließt zur Hälfte dem hiesigen Realschülerunterstützungsvereine, zur andern Hälfte dem Deutschen Schulvereine zu.

**** Fest-Kommers.** Am 14. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gartensaale des Hotels „zum goldenen Löwen“ zur Feier des 25 jährigen Gründungsfestes des Deutschen Schulvereines ein Kommers unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Männergesangsvereines und seines Hausorchesters statt.

**** Von der Volksschule.** Die erste Schülerversammlung der hiesigen Volksschule findet am Dienstag den 2. Mai in der Klosterkirche statt. — Am Sonntag den 30. d. M. (weißer Sonntag) findet in der Pfarrkirche die Kommunion der Erstkommunikanten statt.

**** Musealverein.** Am Donnerstag den 27. April fand im Gasthose Inzführ die Beratung der von Herrn Notar Dr. Platte ausgearbeiteten Statuten für den zu gründenden Musealverein statt. Dieselben wurden mit unwesentlichen Veränderungen angenommen, werden sofort zur Genehmigung eingereicht, worauf dann gleich die gründende Versammlung stattfindet. — In letzter Zeit kamen dem Museum folgende Gegenstände zu und zwar wieder teils Spenden, teils mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes: Frau Emilie Nowak: 3 Porzellanteller mit durchbrochenem Rande, 1 Gewicht-Einsatz aus Messing; Frau Euphrosine Frieß: Alter Offizierswaffenrock und Sturmhut; Herr Ignaz Gutjahr in Schaböb: Hufeisen; Herr August Diewald: 1 Säbel, 1 Hobel von 1791; Herr Adalbert Fürnschlies in Ybbsitz: Werkzeugsachen-Verzeichnis von 1791, eiserne Tabakdose, 19 Stück diverse Silbermünzen, 1 Nationalgarde säbel; Herr Anton Böss: Samtgürtel mit Goldstickerei; Frau Marie Mohr's: Glasgefäß mit Feuerzunder; Herr Karl Frieß: Goldwage samt Gewichte; Frau Marie Rudrka: 2 Annuletten, 1 Miniatur-Porzellanteller mit Schale, 1 Spinrocken; Herr Leopold Kirchberger: 1 Silbermünze; Herr Josef Lahner: 12 Münzen und Medaillen; Herr Ignaz Brandstätter: einige Käden; Frau Therese Mauf: 15 Stück Scheidemünzen; Herr Karl Bayer: 11 Landkarten; Herr Hans Plager: eiserne Kassetten mit Kunstschloß, Stehuh mit Marmorfüßen; Herr Leopold Humer: Barockflasche mit Emailmalerei; Herr Emanuel Kles: Stehuh; Herr Eduard Wahsel: geschmiedete Holzfigur zu Pferde; Herr Wilhelm Minglaff: 1 Petschaft; Frau Elisabeth Böchacker: Geblumtes Nieder, Seidenspienfer; Herr Eduard Rosko: 1 mit Gold eingelegerter Gewehrtauf; Herr Josef Forsthuber: 3 Gläser, Schatulle mit Kruppenporzellan und Glasgeschirr; Abhandlung über Schwerter vom 11. bis 14. Jahrhundert; Herr Johann Schaller: 5 Münzen, 1 Papierschertel; Herr Alois Streißelberger: 32 diverse Münzen; Herr Alois Torkka: 3 Bankozettel, 2 Medaillen; Herr Heinrich Frieß: alter Papergulden; Herr Georg Aigner, Besitzer des Gutes Zulehen im Hafeigraben: 1 Säbel; Herr Josef Salla: 1 Säbel, 1 alter Feuerzunder, 2 Bücher und diverse Geräte.

**** Landwirtschaftlicher Bezirksverein.** Am Osterdienstag den 25. April fand im Gartensaale des Gasthofes Gallbrunner die Jahreshauptversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksvereines statt. Dieselbe war wissenschaftlich besucht und gestaltete sich in ihrem Verlaufe äußerst interessant. Herr Pfarrer Diem begrüßte in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Obmannes, Herrn Kanonikus E. Hindl, die Versammelten, gab die Punkte der Tagesordnung bekannt

und erstattete den Kassabericht. Nach demselben beträgt das Vermögen des Vereines Ende 1904 8467 Kronen 85 Heller. Ueber Antrag des Revisoren Herrn Fabrikant Smrczja wurde Herr Pfarrer Diem die Entlastung erteilt. Nun hielt Herr Wanderlehrer Direktor Höfer aus Tulln einen äußerst interessanten und leichtfaßlichen Vortrag über „Viehwirtschaftliche Fehler und deren Behebung“. Ausgehend von den neuen Zoll- und Handelsverträgen mit Deutschland, bezeichnet er dieselben für unsere Landwirte als äußerst ungünstig. Während bisher an der Grenze für ein Stück Vieh ohne Rücksicht auf sein Gewicht 30 Kronen an Zoll bezahlt wurden, ist durch den neuen Vertrag per Meter zentner ein Betrag von 9 Kronen 60 Heller festgesetzt, sodaß dann beispielsweise für ein 8 Zentner schweres Tier 76 1/2 Kronen an Zoll zu bezahlen sind. Dieser drückende Zoll wird sich bis in die entferntesten Alpenländer fühlbar machen, daher fordert der Redner die Anwesenden auf, der Sache nicht teilnahmslos gegenüber zu stehen, sondern auch an allem re., en Anteil zu nehmen, was an der Grenze vorgeht. Weiters legt Herr Höfer dem Bauernstande ans Herz, der Kuh- und Kalbinnenzucht größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, selbst das Vieh zu züchten, um nicht auf die teuren Preise des Einkaufsviehes angewiesen zu sein. Außerst bemerkenswerte Winke gab dann Herr Höfer über Milchwirtschaft, Aufzucht des Viehes, Hilfe bei der Geburt, Pflege der Muttertiere und Beschaffenheit der Stallungen. Zum Schlusse fordert er die Viehbesitzer auf, den Lokalverbänden beizutreten, da dadurch bei Krankheiten des Viehes und anderen Unglücksfällen doch eine große Sicherheit geboten ist. Der Vortrag Höfers wurde mit reichem Beifall belohnt. Ein zweiter Vortrag befaßte sich mit der Viehvericherung. Nach der Versammlung erfolgte das Verlosen des diesmal besonders reich ausgestatteten landwirtschaftlichen Gabentempels. Herr Verwalter Demuth hat sich um die Ausgestaltung desselben die größte Mühe genommen.

**** Die Kur- und Wasserheilanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs** wurde nach dem Tode des früheren Besitzers von Herrn und Frau Dr. Werner übernommen und bereits eröffnet.

**** Besitzwechsel.** Herr Zuckerbäcker Leopold Frieß hat sein am unteren Stadtplatz befindliches Haus um den Betrag von 34.400 Kronen an Herrn Sattlermeister Vinzenz Formanek verkauft. Herr Frieß zieht sich in den Ruhestand in sein neuerbautes Heim in der Wehrerstraße zurück.

**** Vom Telephonamte.** Vom 23. April l. J. ist die hiesige Staatsstelephonstelle auch mit der k. k. Telephonzentrale Steyr verbunden. Die Sprechgebühr beträgt für ein drei Minuten langes Gespräch 1 Krone 60 Heller.

**** Vom Theater.** Heute Samstag findet die Erstaufführung der Sensationsoperette „Frühlingsluft“ statt. Der überaus wichtige Text stammt von Krenn und Lindau, die melodische Musik ist von Josef Strauß. „Frühlingsluft“ ist weltwärts der größte Operettenerfolg der letzten Jahre und wurde in Wien 250 mal vor ausverkauften Häusern gegeben und erhält sich dauernd im Repertoire als Zugstück allerersten Ranges. Erwähnt sei noch die anmutige Ballettenlage „Rosenhochzeit“ im letzten Akt, einstudiert von der Balletmeisterin Marie Unger von den vereinigten Theatern in Graz. Sonntag den 30. d. M. findet die erste Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt die mit so großem Beifalle aufgenommene Posse „Im Narrenhaus“, wer sich gut unterhalten will, verpasse diese Vorstellung nicht. Dienstag den 2. Mai findet anlässlich der Denkmalenthüllung des Dichters Ludwig Anzengruber in Wien eine Festvorstellung statt, wobei des Dichters gewaltiges Werk „Der Weinedbauer“ zur Darstellung gelangt. Direktor Karl Richter tritt in dieser Vorstellung als Jakob zum erstenmal in dieser Spielzeit vor das Publikum. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen des Fräulein Mizzi Kern (Broni) und der Herren Schramm (Franz) und Josef Richter (Titelrolle). Mittwoch den 3. Mai geht als Benefiz- und Ehrenabend der beliebten Schauspielerin Fräulein Mizzi Kern das höchst amüsante Lustspiel „Der Regiment's-Don-Juan“ in Szene. Der sympathischen jungen Künstlerin, die in jeder Rolle Vorzügliches bietet, ist wohl ein recht gut besuchtes Haus zu wünschen, das in Anbetracht der günstigen Wahl des Stückes auch zu erwarten ist. Samstag den 6. Mai wird nachmittags 1/2 4 Uhr bei ganz kleinen Preisen die erste Kindervorstellung gegeben. Zur Aufführung gelangt das reizende Kindermärchen „Dornröschen“. Abends 8 Uhr gelangt die populäre Operette „Der Kaskadenbinder“ zur Aufführung. Für Sonntag abends wird die große Gesangsposse „Wolf Bär Pfefferkorn auf Reisen“ vorbereitet, worin die Figur des jüdischen Zwiebelhändlers „Pfefferkorn“ abermals vorkommt und gewissermaßen eine Fortsetzung des „Kaskadenbinder“ bildet.

**** Trafikanten-Versammlung.** Im Saale des Gasthauses des Herrn M. Bauer, Stadtplatz 14, findet Sonntag den 30. April 4 Uhr nachmittags eine Trafikanten-Versammlung statt, in der die Gründung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung des „Zentralverbandes der Tabaktrafikanten Oesterreichs“ vorgenommen wird, wobei auch die Wahl der Vertrauensmänner erfolgt. An diesem Tage finden in 40 größeren Städten Oesterreichs überall Trafikanten-Versammlungen statt. Im Punkt 2 der Tagesordnung sind die Forderungen der Trafikanten, die Erhöhung der Provision bei Tabakmaterial, Postwertzeichen und Stempelmarken enthalten. Als Referent fungiert Herr Josef Podhradnik, k. k. Tabak-Hauptverleger. Die Trafikanten und Trafikantinnen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung werden aufgefordert, ausnahmslos in der Versammlung zu erscheinen.

**** Theater.** Am Ostersonntag hat Herr Theaterdirektor Karl Richter mit einem Teile seines Marburger Ensembles einen nur auf zirka 6 Wochen berechneten Zyklus von Theatervorstellungen eröffnet. Mit einer gewissen Zuversicht

kann man den Vorstellungen entgegensehen, denn einerseits hat uns Herr Direktor Richter in den beiden Vorjahren bereits persönlich den Beweis für seine Tüchtigkeit als Theaterdirektor und Schauspieler erbracht, andererseits lauteten die Berichte über seine Tätigkeit als Leiter des Schauspielhauses der südsteirischen Stadt Macburg so günstig, daß sich auch für Waidhofen daraus die besten Voraussetzungen folgern lassen. Ein Urteil über die Leistungsfähigkeit des Gesamtpersonals heute schon zu fällen, erscheint jetzt noch als zu verfrüht, denn es war in den bisher gegebenen drei Stücken demselben noch nicht Gelegenheit geboten, sich so recht zu entfalten. Herrn Josef Richter und Fräulein Wizzi Kern hatten wir schon im Vorjahre Gelegenheit, als vorzügliche Stützen des Ensembles lobend zu erwähnen. Beide Kräfte dürften im Zeitraume eines Jahres an ihrem Können nichts eingebüßt haben. Ihre Leistungen in Sudermanns „Schmetterlingsflucht“ und der Novität „Traumulus“ lassen diese Annahme wohl begründet erscheinen. Zwei neue Kräfte mögen heute noch Erwähnung finden, es sind dies Fräulein Wernicke und Herr Schramm. Beide bekunden eine ganz bedeutende Bühnenroutine und vornehmlich, in allen Phasen abgerundetes Spiel. Herr Schramm hat besonders als Refler in Sudermanns Schmetterlingsflucht eine geradezu prächtige Leistung geboten, doch raten wir ihm, in seinem nonchalanten Ton nicht ab und zu in ein vollständig unverständliches Gemurmel zu verfallen, da dies selbst der besten Leistung Abbruch tut. Herr Stolfa hat sich bisher recht gut bewährt, doch möge er der Schminke etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden, denn als Max in der Schmetterlingsflucht waren die Farben etwas zu aufdringlich. Lobend erwähnt mag das flotte Zusammenspiel und die Rollenfestigkeit der Darsteller sein. Nichts ist dem Zuschauer peinlicher, als das Schwimmen auf der Bühne und das ängstliche Bestreben der Darsteller, dem Souffleur jedes Wort abzulauschen. — Warum heuer die Sitze nicht nummeriert sind, begreifen wir nicht. Bei starkem Andrang wird sich dieser Uebelstand unangenehm bemerkbar machen. Den Zettelausträgern empfehlen wir, sich's die Mühe nicht verdrießen zu lassen, sich um die Adressen regelmäßiger Theaterbesucher besser zu kümmern.

**** Osterwetter.** Wie vorauszusehen war, sind die Osterfeiertage durch das abscheuliche, kalte Regenwetter total verdorben worden. Nicht nur, daß es geregnet hat, stellte sich auch ab und zu ein ganz lustiges Schneegestöber ein, so daß die Spitze unseres Schnabelberges während der ganzen Feiertage ein nettes weißes Häubchen auf hatte. Selbstredend ließ zu den Osterfeiertagen auch die Fremdenfrequenz alles zu wünschen übrig. Bei dem späten Termin, auf welchen heuer die Osterfeiertage fielen, hätten sich bei schönem Wetter gewiß zahlreiche Ausflügler in Waidhofen eingefunden und unsere Geschäftsleute, besonders die Wirte, hätten ein gutes Geschäft gemacht; so aber war es im Städtchen ziemlich ruhig und jeder war froh, im Zimmer zu bleiben und sich ordentlich auswärmen zu lassen. Infolge des anhaltend kühlen Wetters ist auch die Vegetation zurückgeblieben, doch erwartet man sich heuer ein ebenso gutes Obst- als Futterjahr.

**** Von der Volksbibliothek.** Sonntag den 30. d. wird die Bücherei wieder eröffnet und können Bücher von 9 bis 1/2 11 Uhr vormittags entliehen werden.

**** Tanz-Kolonnen im Hotel Zufuhr.** Unter Leitung des Tanzlehrers Kiebel findet Sonntag den 7. Mai, 1/2 8 Uhr abends, die 1. Kolonne statt, wozu alle Tanzlustigen höflichst geladen sind. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

**** Tanzunterhaltung.** Sonntag den 7. Mai 1. J. findet in Herrn M. Forster's Gasthaus in Stadt eine Tanzunterhaltung statt.

**** Bewährter Hustensaft.** Wir machen auf die Annonce „Herbathys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“ in der heutigen Nummer unseres Blattes aufmerksam. Dieses Präparat, ein seit 35 Jahren erprobter, ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup, wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphorkalk-Salzen ist es überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbathys Kalk-Eisen-Sirup wird auch von Kindern vorzüglich vertragen.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 19. d. M.: Schindler Alois, Tagelöhner aus Kreibitz, Beschädigung fremden Eigentums, freigesprochen. Tuzel Rudolf, Maurerlehrling aus Wien, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Tofall Adolf, Tagelöhner aus Langendorf, schwere Körperbeschädigung, 5 Monate schweren Kerker. Burger Josef, Knecht aus Eichenau, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate schweren Kerker. Brandtner Rudolf, Bäckergehilfe aus Strengberg, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Gottlieb Josef, Knecht aus Maßleinsdorf, Betrug, 4 Wochen Kerker.

Vom Büchertisch.

Das Heft 30 (Starnummer) des beliebten Wiener Familienjournals „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ zeichnet sich durch außerordentliche Reichhaltigkeit an Text- und Bildmaterial von vorwiegend aktuellem Gepräge aus. Aus dem Inhalte sei diesmal hervorzuheben: Politische Rundschau, „Asmodi, der durch Mavren feht“, „Sylvia“, Roman von Guy Chantepleure, Raffell Toblino, eine Osterfahrt, von C Sturm (mit Bild), Abenteuer in Tibet (mit 15 Illustrationen), „Wenn die Herglöden klingen!“ von A. d'Urban, das heilige Land von Korvette Kardos (mit 8 Illustrationen), „Osterfreude“, Humoreske von F. Balke, Ostergebäude auf der Insel Zante (mit 4 Illustrationen), das Osterfest und das Osterfest in An Illustrationen enthält das Heft noch u. a.: Die Fußwaschung in der Wiener Hofburg, Modell des Grabdenkmals Leo XIII., Chinesische Hausierer in Wien, die nur einmal blühende Passions- oder

Leidensblume, Brand des Rhebiviatheaters in Alexandria, Erzherzog Friedrich, der neue General-Truppeninspektor, Hofrat Prof. Edm. Weis, Ed. Weis, der neue Bürgermeister von Gernowitz, vom Kofinball des Deferr.-Ang Vereines „Austria“ in Paris, Kapitän Zambrini, Schriftsteller W. E. Gentel, Anton Kaschinta, Till Eulenspiegel Frauen, Komito Sittes Grabdenkmal, das neue Offizierskafino in Gernowitz, Admiral Togo, G. S. Nohl: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“. Das Abonnement beträgt vierteljährig nur 4 Kronen. Probehefte auf Verlangen gratis und franco durch die Administration, Wien, IV., Barnabitegasse Nr. 7 und 7a.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Günstigste Kapitalsanlage:

Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.
Letzte Dividende K 12.— = 6% Verzinsung.

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.

Zu beziehen durch die
Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.
Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

• Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
• Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-54



Voliste Ueberzeugung

bei Apotheker
Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leishäden etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat losentnommene Buchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam K 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.

2 Fiegel Centifoliensalbe K 3.60 franco samt Kiste — Bitte zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pogradca bei Podgoritz, Falscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

CERES - Apfelsaft.

Das Beste für Ihre Gesundheit!
Ungeachtet der kostspieligen Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen Saft irischer Aepfel bestehenden Tafelgetränk, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch

BILLIGER.

Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.
CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B.



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefäßverbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Kronendorfer
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Morik Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge.
KINDERMEHL

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probeposten u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt **F. BERLYAK, WIEN,** I. Weiburggasse 27.



Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getränktes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ und kaufe nie, was offen zugewogen wird.

1.1. 1905.

Aus aller Welt.

— Eine Aktion gegen die Boykotts einzelner Betriebe durch die Arbeiterschaft. Die in verschiedenen Branchen von den Arbeitern durchgeführten Boykotts einzelner Betriebe haben in den Kreisen der Arbeitgeber die Forderung nach einem wirksamen Abwehrmittel immer dringender gemacht und einzelne Kategorien haben sich bereits eingehend mit der Frage beschäftigt. Der Vorsteher der Wiener Schlosser-Gesellschaft, Ferd. Bauer, hat einen detaillierten, an den Niederösterreichischen Gewerbeverein gerichteten Antrag ausgearbeitet, in dem die Schaffung einer Zentralorganisation der Gewerbetreibenden zum Schutze gegen die ungerechten Forderungen und Boykotts der Arbeiterschaft angeregt wird. Dieser Antrag wurde unter Belziehung der Genossenschaftsvorsteher in mehreren Sektionsitzungen behandelt und als Grundlage des dem Verwaltungsrate des Gewerbevereines überreichten Elaborats genehmigt und wird noch Gegenstand eingehender Beratungen sein. In gewerblichen Kreisen ist auch der Wunsch laut geworden, daß die Regierung im Interesse des Gewerbes und der Industrie die erforderlichen Maßnahmen treffe, daß Streik, Boykott und Aussperrung als vis major erklärt werden, welche von der Einhaltung der Lesefristigen etc. befreit. Es wurde diesbezüglich auf eine Entscheidung der ungarischen Behörden hingewiesen, die schon vor langer Zeit ausgesprochen haben, Streik, Boykott und Aussperrung seien als vis major zu betrachten und entbinden von der Verpflichtung der Einhaltung eingegangener Lieferungsabchließungen.

— Radium als Heilmittel gegen Krebs. Das Laffan-Bureau meldet aus Newyork vom 19. d. M. folgende Mitteilung, die wir lediglich registrieren: In amerikanischen wissenschaftlichen Kreisen beobachtet man mit größtem

Interesse den Verlauf eines im Flower-Hospital in Newyork unternommenen Versuches der Krebsbehandlung durch Radium. Bei dem Verfahren wird gelöstes Radium, eine von dem bekannten Chemiker Professor Lieber erfundene Form angewandt. An einer 82-jährigen Frau ist die Kur erfolgreich durchgeführt worden. Die Betreffende wurde kürzlich mit einer Krebswucherung am Fuß in das Hospital eingeliefert; die Ärzte wollten zuerst eine Operation vornehmen, unterließen sie aber mit Rücksicht auf das Alter der Patientin, deren allgemeiner Zustand eine Operation nicht erlaubte. Darauf wurde beschlossen, eine Behandlung mit Radiumlösung zu versuchen. Unter dem Einfluß des genannten Mittels war binnen einer Woche die Wucherung fast völlig verschwunden. Die Behandlung wurde noch eine zweite Woche lang fortgesetzt, bis keine Spur des Krebsgewächses am Fuße der Patientin mehr zu sehen war. Hierauf wurde Frau Olsen als geheilt erklärt. Infolge dieses Ergebnisses wird die Radiumkur noch in dieser Woche bei einer ganzen Reihe Krebskranker zur Anwendung gebracht. Die Radiumversuche werden an anderen Krebskranken fortgesetzt. — In dieser Meldung, für deren objektive Richtigkeit wir keinerlei Verantwortung übernehmen möchten, fehlt leider die genaue Angabe, ob es sich bei dem Fußgeschwür an der mehr als achtzigjährigen Frau wirklich um ein durch die mikroskopische Untersuchung festgestelltes Krebsgeschwür gehandelt hat.

— „Mein Bruder starb vor 150 Jahren.“ Diese Erklärung gab kürzlich ein Zeuge vor einem englischen Gerichte ab. Es handelte sich um einen Erbstreit. „Haben Sie Brüder oder Schwestern?“ fragte der Gerichtspräsident. „Ich hatte einen Bruder, aber der starb vor 150 Jahren“, war die Antwort. Der hohe Gerichtshof glaubte, der Zeuge wolle sich über ihn lustig machen und schickte sich bereits an, den Mann wegen Beleidigung der Richter zu maßregeln. Der Zeuge aber brachte Beweise für seine Aussagen. Der Vater des Zeugen hatte sich im Alter von 19 Jahren verheiratet und ein kurz nachher geborener Sohn starb noch in demselben Jahre. Später ging er, 75-jährig, eine neue Ehe ein und dieser entsproß ein zweiter Sohn, der in Frage kommende Zeuge. Letzterer ist 94 Jahre alt. Zählt man zu diesem Alter den Zeitraum zwischen der Geburt der beiden Brüder 75 weniger 19, oder 56 Jahre, hat man die Zahl 150. Der Mann hatte also recht, als er sagte: „Mein Bruder starb vor 150 Jahren.“

— Ein gelungenes Schmugglerstück. Aus Oberplan wird berichtet: Vor einigen Tagen kam, adressiert an eine nicht existierende Kofalie Bauer, in Glöckelberg bahnlagernd Oberplan, ein Koffer aus Feldkirch in Vorarlberg an, dessen Inhalt als Wäsche deklariert war. Den Bahnbediensteten kam der Koffer verdächtig vor, deshalb wurde er geöffnet. Der Inhalt war wohl weiß, aber keine Wäsche, sondern schönes Saccharin in einer Menge von 80 Kilo. Die Finanzbehörde wurde sofort verständigt. Man hoffte, es werde am Bahnhof doch jemand nach dem Koffer fragen, wollte so den Täter ausforschen und ließ die süße Ware im Magazin. Doch niemand meldete sich. Dafür stand eines schönen Morgens der wohlbehütete Koffer am alten Platz, aber der Inhalt war verschwunden. Die Schmuggler waren in das Magazin eingebrochen und hatten sich das Saccharin geholt. Nun forschen die Finanzen nach dessen Verbleib und halten Hausdurchsuchungen, bisher aber ohne Erfolg.

— Die verschwundene Büste. Eine ergötzliche Begebenheit bei einer Schiller-Feier im Jahre 1859, die sich in Zwickau ereignete, wird jetzt wieder der Vergessenheit entriffen. Auf dem dortigen Gymnasium war — so erzählt die „Freie Ztg.“ — die Gedächtnisfeier des hundertsten Geburtstages Schillers festlich begangen worden. Am anderen Tage fehlte die Büste des Dichters, die im Festsaale aufgestellt war. Man suchte und suchte, sie war nirgends zu finden, aber an der Stelle, wo sie gestanden, entdeckte man einen Zettel, der die Worte trug: „Ueber die in allerhand Sprachen gehaltenen Reden bin ich ganz weg. Friedrich v. Schiller.“ Zu Anfang der siebziger Jahre fand ich dann bei der Räumung meiner Amtswohnung hoch oben auf einem Dachbalken des Hauses die vermiste Büste wieder. Jetzt war es klar, daß der Schalk von 1859 niemand anderer als ein Gymnasiast gewesen sein mußte, der damals im Hause gewohnt hatte.

— Küssen ist keine Sünd'. Vor dem Wiener Bezirksgericht Neubau spielte sich dieser Tage eine amüsante Verhandlung ab. Die von der Baumeisterstergattin Adele Sch. wegen Mißthat an der Verletzung der ehelichen Treue geflagte Schauspielerin Fräulein Wally v. B. verteidigte sich nämlich dahin, in schauspielerischen Kreisen herrsche ein freierer Verkehrston, das Duzen sei dort allgemein üblich, ebenso sei das Küssen nichts Ungewöhnliches und eine Schauspielerin habe das Recht, auch von ganz fremden Leuten Geschenke anzunehmen. Und nun folgt das Schönste. Der Richter anerkannte diese Verteidigungsgründe und sprach Fräulein v. B. frei. — Der Schauspielerstand, der nach langem Ringen sich seine jetzige angesehene Position erkämpft, wird eine derartige, vom Gesetz approbierte Ausnahmestellung in Sachen Moral und guter Sitte kaum acceptieren wollen.

— Das Blutwunder des hl. Januarus. Eine interessante Wette bietet in der „Warnsdorfer Volkszeitung“, dem Organ des P. Optz, der Pfarrer von Martensdorf, P. Anton Weber dem Professor der Chemie an der Breslauer Universität, Dr. Albert Ladenburg an. Dieser hat gelegentlich der 75. Versammlung deutscher Naturforscher zu Regensburg in einem geistvollen Vortrage die Möglichkeit eines Wunders überhaupt in Abrede gestellt. P. Weber bietet nun dem hervorragenden Gelehrten eine Wette in der Höhe von 1000 Kronen darüber an, daß Professor Ladenburg nicht im Stande sein werde, das bekannte Blutwunder des hl. Januarus zu erklären. Das Blut dieses Heiligen, das in Neapel in einem Fläschchen aufbewahrt wird, braust angeblich flüssig empor, wenn es in die Nähe des Hauptes des Heiligen ge-

bracht wird. Beide Wettende sollen zu diesem Zwecke ein Sparkassenbuch mit je 1000 Kronen deponieren. Professor Dr. Ladenburg hat den Empfang des Briefes bereits bestätigt.

— Ein ritterlicher Piffolo. In einer vornehmen Restauration einer großen Hauptstadt trägt, wie „Küche und Keller“ erzählt, das Büfettmädchen einen großen Stoß feinsten Lotiser Porzellanteller zu einem Tische. Unterwegs strauchelt die Arme, die zerbrechliche Ware fällt zu Boden, wo sie klirrend in tausend Teile zerfällt. Das Mädchen bricht in Tränen aus — ein Monatsgehalt liegt hier in Scherben. Papi, der Piffolo, bezieht sich die Bescheerung. Dann bemerkt er kühl: „Machen Sie sich nichts daraus, ich werde die Sache schon arrangieren.“ Das Büfettmädchen hält die Aeußerung für einen wenig gelungenen und noch weniger taktvollen Scherz, doch da ist nicht zu helfen und trübselig geht sie zur Tagesordnung über. Piffolo begibt sich mittlerweile ins Allerheiligste, zum Prinzipal, wo er resolut und kurz meldet, er, Piffolo, habe soeben zwei Duzend Teller fallen lassen. Dieser Bericht löst beim Chef die in solchen „Fällen“ automatisch eintretende Bewegung aus. Der Prinzipal schopftbeutelt mit der Rechten den Piffolo und versetzt ihm mit der Linken eine ausgiebige Ohrfeige. Dann flog der Dreifährhock zur Tür hinaus. Piffolo nimmt draußen vor dem großen Wandspiegel Stellung, beugt sich in ihm, schluckt mächtig, um die aufsteigenden Tränen hinabzuwürgen, bringt die in Unordnung geratene Perücke zurecht, reißt sich mit Hestigkeit die linke Wange, um durch deren erhöhte Röte die Komplementärfarbe mit der rechten Backe herzustellen, und geht dann servilettenschwenkend, als ob nichts geschehen wäre, seiner berufsmäßigen Beschäftigung nach. Der „Ober“, der Kenntnis von der ganzen Angelegenheit erhalten, fragt verwundert den Kleinen: „Wozu zum Geier hastest du denn die Schuld auf dich genommen?“ Piffolo warf sich in die Brust und erwiderte mit klassischer Ruhe: „Was wollen Sie? Ein armes Weib . . . das müssen wir Männer doch schützen.“

— Eine urfidele Antwort hat jüngst in einer altbayerischen Schule ein Knirps vom zweiten Schuljahr gegeben. Als der Lehrer, die biblische Geschichte repetierend, fragte: „Warum hat denn Gott bei der Schöpfung zuletzt die Eva geschaffen?“ antwortete der Zuhörer-Mißl prompt und sicher: „Wit' eahn (nämlich Gott) sunst (sonst) all'weil drein'gred't häit'!“

— Während der warmen Jahreszeit wird die Frage öfter erörtert, ob es zweckmäßig ist, Wäsche zu waschen, ohne sie zu foch'n oder zu brühen. Im allgemeinen ist diese Frage entschieden zu verneinen, denn das Waschen hat nicht nur den Zweck, die Wäsche zu reinigen, sondern auch den, sie zu desinfizieren. Es ist erwiesen, daß durchsichtige Wäsche Bakterien enthält, die sich schnell vermehren; die desinfizierende Kraft der meisten Seifen genügt aber nicht, um die Bakterien abzutöten, das wird zuverlässig nur durchs Kochen erreicht. Es gibt aber Sachen, die man lieber nicht kocht, oder die man nicht kochen darf, wie Woll- und Seidenwäsche, damit der Stoff nicht eingibt, oder die Farbe nicht leidet. In solchen Fällen sollte nur „Schitts feste Kaliseife mit der Marke Schwan“ benutzt werden, denn es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß es die einzige Seife ist, von welcher beispielsweise eine 1 prozentige Lösung mit einer Temperatur von 15° C. in einer Stunde Choleraabazillen sicher vernichtet. Stärkere Lösungen wirken entsprechend intensiver und schneller. (Nach den Untersuchungen im Laboratorium von Dr. Max Jolles und Dr. Adolf Jolles, k. k. beiderer Sachverständiger). Genannte Kaliseife ist als Desinfektionsmittel, wo Seifenlösungen anwendbar sind, daher sehr zu empfehlen. Ihr großer Vorzug vor anderen Desinfektionsmitteln besteht in der Leichtigkeit der Beschaffung, der Anwendungsweise und der völligen Ungefährlichkeit. Dabei greift diese Seife die Farben und selbst die feinsten Gewebe nicht an, und damit gewaschene Stoffe gehen nicht ein. Diese Seife gibt auch die schönste Weißwäsche.

— Bezugnehmend auf das Eingefendete machen wir unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam, das Ceres-Äpfel- und Ceres-Bruchstücke nicht zu verwechseln sind mit anderen, im Handel unter verschieden Namen angepriesenen alkoholfreien Erfrischungsgetränken, welche zumeist aus künstlichen, mit Farbstoffen versetzten, verflüchtigen und verdünnten Essenzen bestehen, und höchstens mit irgend einem Fruchtextrakt (Drangane u. dgl.) versetzt sind. Ceres-Bruchstücke sind frisches Obst, durch Sterilisation haltbar gemacht. Den gesundheitlichen Wert der „Ceres“-Fruchstücke kann aus diesem Grunde kein Dentender bezweifeln.

Im Mondlicht.

Mit goldigen Locken und hellblauem Aug,
Ein Mägdlein, so schön, ja so lieblich und traut
Sie horcht dem Gesange mit klopfender Brust,
Erfüllt sie mit Wonne, erfüllt sie mit Lust;
Die Stimme des Liebsten zum Herzen ihr drang,
Da er nur von Liebe und Treue ihr sang,
O! Du selige Nacht, der Morgen bald graut,
Mit innigster Liebe das Mondlicht sie schaut.

Es tönen nicht Lieder, in lauschiger Nacht,
Sie hat an der Wiege des Kindleins gewacht,
Du verlorene Jugend, verlorenes Glück,
O! fröhliches Dasein, o! komme zurück!
Im Innern, da wütet ein furchtbarer Schmerz,
Und weinend, da preßt sie ihr Kindlein ans Herz,
O! Du traurige Nacht, der Morgen bald graut,
Voll Perlen im Auge das Mondlicht sie schaut.

F. Wf.

Staats-Stipendien zum Besuche der k. k. Fachschule für Uhrenindustrie in Karlsstein, N.-De.

Für das Schuljahr 1905/6 gelangen wieder einige Staatsstipendien à 300 Kronen zum Besuche der österr. Uhrmacherschule in Karlsstein, N.-De., zur Verleihung. Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten und mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Gesuche bis längstens den 15. Mai 1905 bei der Direktion der Anstalt einzureichen. Als Beilagen sind notwendig:
1. Der Tauf- oder Geburtschein,

- 2. der Stammschein,
- 3. ein legales Mittellosigkeitszeugnis mit genauer Angabe der Vermögens- und Familienverhältnisse und
- 4. das letzte Schulzeugnis des Mittlers

Hat derselbe eine gewerbliche Fortbildungsschule besucht, so ist auch das letzte Zeugnis dieser Schule anzuschließen. Bewerber, welche in der Uhrmacherei bereits praktisch tätig waren, haben diesen Umstand durch Vorlage des Lehrzeugnisses nachzuweisen und genießen, ebenso wie Söhne von Uhrmachern, unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug.

Alle etwa gewünschten weiteren Auskünfte erteilt bereitwilligst

Die Direktion

der k. k. Fachschule für Uhrenindustrie in Karlsstein, N.-De.

Erfolgreiche Bäder und verschiedene Mittel haben schon viele Gicht- und Rheuma-Kranke in Verzweiflung gebracht. Diejenigen aber, denen die Ärzte den Gebrauch der Joltán-Salbe empfohlen haben, sind vollkommen genesen. Eine Flasche 2 Kronen in Béla Joltán's Apotheke, Budapest, V., Szabadság-ter.

Landwirtschaftliches.

Welche Hühnerassen eignen sich speziell zur Eierproduktion?

Diese oft gestellte und uns auch neuerdings aus dem Besterreise zugegangene Frage beantwortet Landwirtschaftslehrer R. F. Fehner in seinem Werkchen „Kleine Viehzucht“ (Verlag von W. Werner, Berlin), indem er in dem Abschnitt über Hühnerzucht vor allen Dingen drei Rassen als reine Legehasen anführt. Herr Fehner schreibt: Der Erfolg einer im kleinen Maßstabe betriebenen Geflügelzucht hängt wesentlich von der Rasse, der man sein besonderes Interesse widmet, ab. Von vornherein bemerke ich, daß es keine Hühnerasse gibt, die in jedem Punkt den Züchter befriedigen kann. Jede einzelne Rasse hat gewisse Nachteile, welche man eben in den Kauf nehmen muß, die aber auch wieder die Richtigkeit des Satzes beweisen, daß es auf Erden nichts Volledetes gibt.

Betrachten wir die Rassen, die sich durch besondere Legetätigkeit auszeichnen, so nennen wir hier vor allem die Minorhas. Die Minorhas werden etwa 7 Pfund schwer, sie legen viele und große Eier mit weißer Schale und zwar vom Zänner bis in den September hinein. Während dieser Zeit brüten sie wenig. Ist der Juli sehr warm und sonnig, so kommt es wohl vor, daß hier und da sich eine Henne dazu bequemt, immerhin ist es selten. Im Herbst hat man wenig Eier. Im November bis Dezember fangen die jungen Hennen an und legen bei mildem Wetter recht gut. Die Minorhas sind weniger flüchtig als die Italiener und lassen sich daher leicht auch auf engeren Räumen halten. Die jungen Tiere wachsen schnell heran und lassen sich leicht aufziehen. Das Fleisch der Minorhas ist fester, weniger zart wie das der typischen Fleischhasen, hat aber immerhin bei guter Fütterung einen recht guten Geschmack. Ich habe seit Jahren dieser Rasse meine ganze Kraft gewidmet, sie auf Leistungsfähigkeit und vollendete Rassehöflichkeit herausgezüchtet und nun stets die Freude, viel Anerkennendes über meine Zucht zu hören. Die Minorhas werden in schwarzem und weißem Farbenschlage, schlotter- und rosenkämmig gezüchtet.

Die Italiener sind im allgemeinen etwas leichter als die Minorhas. Auch sie legen viele, wenn auch nicht so große Eier, die Schale der Eier ist weiß. Die Italiener legen ebenso intensiv wie die Minorhas. Sie sind sehr lebendig, deswegen schlecht auf kleinen Ausläufen zu halten, suchen sich aber ihre Nahrung zum größten Teil selbst im Freien und sind daher billig zu ernähren. Das Fleisch der Italiener ist nicht schlecht, aber das einzelne Tier ist zu klein, um einen guten Braten liefern zu können. Die Italiener werden in rebhuhnfarbigem, gesperrtem, silberhalsigem, weißem, gelbem und schwarzem Schlage, mit Schlotter- und Rosenkämmen gezüchtet.

Die Plymouth-Rocks zeichnen sich durch eine gute Legetätigkeit aus und stehen den vorgenannten Rassen in dieser Beziehung nur wenig nach. Sie sind schwerer als die Italiener und Minorhas und erreichen ein Gewicht von 8 bis 10 Pfund. Die Plymouth-Rocks sind abgehärtet, also widerstandsfähig, und schnellwüchsig. In kurzer Zeit sind die Rücken schlachtreif. Man findet sie in weißem, gelbem, schwarzem, rebhuhnfarbigem und gesperrtem Schlage.

Humoristisches.

Standesgemäß. Kannibalenhäuptling (zu seinem Koch): „Der ene der gefangenen Reisenden ist adelig — den siehest du mir blau!“

Ein Pechtag. Gauner (nach der Table d'hôte): „Das nenne ich aber Pech; zuerst ist das Essen miserabel, dann sind die Bestecke unecht und schließlich paßte der Kellner so genau auf, daß ich nicht einmal ohne Bezahlung herausgekommen bin!“ (Meggendorf. Bl.)

Verpachtung von Fischerei-Revierern.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die Neuverpachtung der nachstehenden Fischerei-Reviere auf die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1915 an den untenangefesteten Tagen im Sitzungssaale der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten im öffentlichen Versteigerungswege stattfinden wird.

- 1. Hbbs-Revier, Strecke Amstetten—Haidmühlwehre, am 12. Mai 1905 um 1/211 Uhr vormittags.

- 2. Ybbs-Revier, Strecke Halbmißwehre—Kematenwehre, am 12. Mai um 11 Uhr vorm.
- 3. Ybbs-Revier, Strecke Lettenwagbrücke—Stegerbrücke, am 16. Mai um 9 Uhr vorm.
- 4. Ybbs-Revier, Strecke Stegerbrücke—Widenaubrücke, am 16. Mai um 1/10 Uhr vorm.
- 5. Ybbs-Revier, Strecke Seebergbrücke—Fistelwaggrenze, am 16. Mai um 10 Uhr vorm.
- 6. Urnbach-Revier, Strecke Neubruckmühle—Greinsfurterwehre, am 16. Mai um 11 Uhr vorm.
- 7. Enns-Revier, Strecke Hainbacher-Ueberfuhr—Holznerhäuser, am 16. Mai um 1/12 Uhr vorm.
- 8. Enns-Revier, Strecke Holznerhäuser—Eisenbahnbrücke Ennsdorf, am 17. Mai um 10 Uhr vorm.
- 9. Ybbs-Revier, Strecke linkes Ufer von der Stadtgrenze, rechtes Ufer vom Feketgraben bis Ofenloch, am 17. Mai um 11 Uhr vorm.

Der Ausrufpreis für das Revier 1 ist mit 400 K, für 2 mit 300 K, für 3 mit 310 K, für 4 mit 310 K, für 5 mit 350 K, für 6 mit 360 K, für 7 mit 164 K, für 8 mit 102 K und für 9 mit 590 K angelegt.

Die Pachtbedingungen können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten, bei den Gemeindevorstellungen Ulmerfeld, Hausmening, Mauer bei Amstetten, Kematen, Kröllendorf, Sonntagberg, Dpponitz, Hollenstein, St. Georgen a. R., Döhling, Preinsbach, Ernstshofen, Haiderhofen und Ennsdorf, dann bei dem Obmann des Fischerei-Revierauschusses III, Herrn Güterdirektor V. Prasz, Schloß Waidhofen a. d. Ybbs, eingesehen werden.

203 3-1



Schicht
Seifen
Säubern
Selbst
Sehr
Schmutzige
Sachen
Sofort.

Georg Schicht, Aussig



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der chemisch-reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verchönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiß. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! — Ferner: Pasta-Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lilienmilch-Seife, Tola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und Kaiser-Borax-Haut-Puder. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn GOTTlieb VOITH, WIEN, III/1.

210 8-1

KUNZ

1-0-2

XXXX Alexander Fantl, XXXX

k. k. Konzeffioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Bahntechnisches Atelier

(Johann Werchlawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ansführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ansführung.

Geschäftsübernahms-Anzeige.

Es diene dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur gefälligen Kenntnisaahme, daß ich das

Weyrerstraße Nr. 22

befindliche

Friseur- u. Raseurgeschäft

des Herrn Michael Eisen vom 1. Mai 1905 übernehme und auf eigene Rechnung weiterführen werde.

In der angenehmen Hoffnung, daß das hochgeehrte P. T. Publikum mich durch gütigen Zuspruch in meinem Unternehmen unterstützen wird, zeichne

Hochachtungsvoll

August Kostial

Friseur.

208 1-1

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchweilt es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen Seifenmilch für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grolsch's Seifenmilch dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesensalzen, und Weizenkeim in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geraden augenscheinlicher Wirkung einen tiefen, reinen u. samtweihen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fäulnis und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Seifenmilch gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolsch's Seifenmilch gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Eisenblech. Grolsch's Seifenmilch kostet 30 Kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Seifenmilch aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmaßl, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Sampl, Konjam, Karl Schönbacher, Kaufmann.

Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumph. Die g'änzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K—.70. Schon 1/2 Kaffeeböll (1 1/2 Feller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.



Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's

NUCIN

(ges. gesch.)

1 Flaçon 1 Krone.

Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucin. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von Fr. Vitek & Co., Prag.

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Ergenst Gefertigte gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß sich vom 1. Mai d. J. an mein

Friseur- u. Raseurgeschäft

am

Hohen Markt Nr. 19

befindet.

Bitte daher meine geehrten Kunden, mir auch im neuen Lokale das mir bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Johanna Schmitt.

207 2-1



Du

wirf s'r die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

Bergmann's Pflanzmilchseife

113 26-3

(Marke: 2 Bergmänner)

von

Bergmann & Co., Tetschen a. E.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei H. Frank in Waidhofen.

Somatose

lösliches Fleischwels
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.
ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magen- kranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.

in Form von
Eisen-Somatose
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Nur echt in Original-Packung.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Lokalveränderung.

Beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher Hoher Markt Nr. 13 bestandene

Seifen-, Kerzen- & Parfümeriewaren-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus

Oberer Stadtplatz Nr. 14

verlegt habe.

Anlässlich dieser Veränderung erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. April 1905.

Hochachtungsvoll
Hans Frank.

188 5-2

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á

40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90

in folgenden Verkaufsstellen:

<p>Gmünd: G. Rigisch Söhne. Gopprechts: S. Zeiler. Heidenreichstein: J. Richter. Hirschbach: J. Haas. Kirchberg: P. Prastinger.</p>	<p>Langegg: P. Rainz. Leopoldsdorf: K. Berger. Raabs: A. Blappert. Rottenschachen: J. Schuchta. Schrems: S. Tomel. Steinbach: C. Robitschek.</p>	<p>Thaya: J. Hauisch. Vitis: A. Koller. Waidhofen a. d. Ybbs: J. Ortner. Windigsteig: M. Wotitzky. Ybbsitz: J. Germershausen. Zell a. d. Ybbs: J. Gintl.</p>
---	--	--

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

Aufklärung!

Dem geehrten Publikum der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs bringe zur gefälligen Kenntnis, daß das von böswilliger Seite ausgestreute Gerücht, ich hätte die fotograf. Ateliers in Waidhofen a. d. Ybbs und Weyer a. d. Enns verpachtet oder verkauft, gänzlich **unwahr** ist. Ich führe dieselben seit dem Tode meines Mannes **ununterbrochen** selbständig weiter und werde stets bestrebt sein, meinen geehrten Kunden das beste zu bieten, um so das alte Renommee des Geschäftes auf gleicher Höhe zu erhalten.

Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und mich mit geschätzten Aufträgen recht zahlreich zu beehren, zeichne

hochachtungsvoll

Anna Schnell.

Vom 7. Mai an finden alle Aufnahmen nur im Atelier am Graben statt.

Marke „Bauerntröst“



erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Achtet nur in Karton á 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenschach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Friesch Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.
Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2.
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

John's 190 10-1 „Volldampf“-Waschmaschine

besitzt hinsichtlich der Leistungsfähigkeit folgende Hauptvorzüge:

1. Sie vereinigt in sich: Waschkessel mit Feuerung, Wäschekoch- und Dampfpf. Kochkessel für alle Zwecke, Heißwasserbassin, Wasch- und Spülgefäß, Futterdämpfer, Desinfektions- und Bettfedernreinigungsapparat, Waschmaschine für Waschküche und Herd, Heiz-, Koch- und Plättöfen.
2. Sie kocht, dampft, reinigt und desinfiziert die Wäsche gleichzeitig, verkürzt und vereinfacht also die Wascharbeit.
3. Sie vermeidet das Stauchen, Walken, Zerren und Reiben der Wäsche und schon sie daher.
4. Sie liefert in kürzester Zeit bei größter Schonung der Stücke blühend weisse Wäsche.
5. Sie ist kinderleicht zu bedienen, erfordert sehr wenig Wasser, Seife und Soda und ist im Gebrauche fast unverwundlich, weil sie aus Schmiedeeisen und Blech besteht und im Vollbade feuerverzinkt ist

und hinsichtlich der Konstruktion folgende Hauptvorzüge:

1. Vollständig einzig dastehende Vielseitigkeit der Verwendung.
2. Denkbar solideste, dauerhafteste Ausführung bei Vermeidung unnützen Gewichtes.
3. Unerreicht schnelles Erhitzen des Wassers.
4. Grösste Spülung der Wäsche durch Regenspülrohre und Laugenfangschalen im Innern der Trommel.
5. Massive Ausführung der Wellen, Kurbeln und Lager.
6. Fortfall jeglicher Beschädigung der Wäsche infolge des garantierten Fehlens von Spitzen, Rillen und scharfen Kanten im Innern der Maschine.
7. Sauberste und dauerhafteste Verzinkung in eigener Verzinkerei, daher Unmöglichkeit des Auftretens von Rostflecken.

Alle diese Hauptvorzüge zusammengefasst, ist sie eine vollkommene Waschmaschine deren Verwendung im Haushalte eine Wohltat ist. Der Händlerschaft garantiert die Maschine ein einträgliches Geschäft.

J. A. JOHN, A.-G.,
Zweigniederlassung: Wien IV/1, Frankenberggasse 8, 1/6.
Achtung vor minderwertigen Nachahmungen! Sie wissen, die Kundenschaft ist schwer zu erwerben, aber leicht zu verlieren. Achtet unsere Maschine nur mit der Schutzmarke: „Volldampf“.

Gicht
Rheumatische
Schmerzen ?
nur die
Zoltán-Salbe.

Per Flasche 2 Kronen.
Zu haben in allen Apotheken.
Postversandt: Apotheke Zoltán, Budapest.

Öffentlicher Dank.

Für die große Opferwilligkeit und Fürsorge, welche Frau Josefa Kober, geprüfte u. beeidete Hebamme, bei der Geburtshilfe meiner Tochter Beatriz Smutny gebracht hat, unseren herzlichsten Dank.

Frau L. Smutny f. Tochter Beatriz.

202 1-1



Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke

Johann Hoff's
Kandol-Kakao

welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern **sehr leicht verdaulich ist.**

Kandol-Kakao

besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei **feinstem Wohlgeschmack** weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller
» » 1/8 » 50 »

Zu haben in allen Speereis- und Colonialwaarenhandlungen.

Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

Gute & billige Ideal & einzig, betriebl. Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

Hotel Belvedere Wien
III., Büchel 27.
Slaatsbahnhof & Südbahnhof, gegenüber dem Arsenal, an der Tramway zum Mariahilfer Platz.



IMPERIAL
FEIGEN-KAFFEE
mit der **KRONE** ist der **BESTE**

AD-TSCHEPPER
WIEN

GEGEN GERINGE

Monatszählungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten **Zithern** und Saiteninstr. **Viollinen**, Mandolinen etc.

Grammophone garantiert echt, neueste Typen mit **Trompetenarm** Automaten mit Geldeinwurf

Phonographen
Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate
nur bekannte Marken, Goetz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

Goetz' Trieder-Binocles
Höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke / grat. u. frei
Illustr. Preisb. No. 679 C üb. fotogr. Appar. / auf Verlang.

Vertreter gesucht!

Ferratin u. Ferratose
(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei **Blutarmut u. Bleichsucht**,

von den Ärzten aufs wärmste empfohlen. — **Ferratin** ist ein in Verbindung m. **Eiweiß** hergestelltes **eisenhaltig.** Nährpräparat.

Appetitanregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

C. F. Boehringer & Soehne
Mannheim-Waldhof.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Bodenwachs 45 kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

174 3-3

Viel Geld

ist zu verdienen, auch mit kleinerem Kapital, durch Einrichtung einer

Branntwein-Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke. Für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert, gründliche Manipulation durch bewährten Fachmann an Ort und Stelle kostenlos vorgenommen, ebenso auch zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. — Der Verkauf kann sofort mit bestem Erfolge betrieben werden. — Anfragen unter Chiffre „Lohnender Erwerb Nr. 676“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Rotenturmstrasse 9.

Behörl. bew. Bureau für

Militär-Angelegenheiten

Heinrich Schanil

Wien, VI., Gumpendorferstrasse 91.

Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämtlichen Militär-Angelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung diesbezüglicher Gesuche.

Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.

1

ist sicher, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der **welchillente**

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum
(Marke: 2 Bergmänner)

von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.** welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorrätig in Flaschen à 2 Kronen in den meisten Apotheken, Droguerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Besonders leistungsfähige, bestrenommierte **ungarische Dampfmühle** sucht für dortige Gegend tüchtigen, branchenfundigen

Vertreter.

Von taufungsfähigen Prima-Reflektanten Offerte mit Referenzangaben erbeten unter „N. N. 344“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest.**

200 2-2

Sensationelle Neuheit!
An praktischem Wert unübertroffen!
Billigstes und bestes Copier-System!

Patent Copier-Einlage „IMPERIAL“

von Harry Douglas & Sons, London E. C.

Gebrauchsanweisung:
Die Copier-Einlagen werden durch Wasser gezogen, sodann in einem Gefäß genügend getränkt, dann in der Copier-Presse etwas ausgepresst, damit das überflüssige Wasser abrinne. Dieses Verfahren wird nur einmal innerhalb 8-14 Tagen wiederholt, da die Blätter infolge der chemischen Imprägnierung so lange feucht bleiben.

Zahlreiche Atteste!
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
Oesterr. Copier-Union, Wien, II. Leopoldsgasse 1.
Gesetzlich geschützt! 178 6-3
Sowohl für Hand- als auch Maschinenschrift bestens geeignet.
Vertreter an allen Orten gesucht.

„Imperial“ Patent Copier-Einlage blos einmal in 8-14 Tagen zu befeuchten!

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich meinen P. T. Kunden hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich ab

3-2

1. Mai 1905

meine

Mehl- und Produktenhandlung

an die Firma H. Jagersberger & Co, Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik pachtweise überlasse.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir allen meinen hochgeehrten Kunden für das mir durch so viele Jahre in reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und daran die Bitte zu knüpfen, dieses auch auf meine Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Karl Leutner.

Anknüpfend an die obige Mitteilung erlauben wir uns dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß wir vom

1. Mai d. J.

an die von Herrn Karl Leutner am Freisingerberge hier geführte

Mehl- und Produktenhandlung

übernommen haben und für unsere eigene Rechnung in der bisherigen Weise fortführen werden.

Von dem aufrichtigen Bestreben geleitet, die vollste Zufriedenheit der verehrten Kunden zu erhalten und zu erwerben, bitten wir die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß wir in unserem Geschäfte nur wirklich gute Waren führen werden. Gestützt hierauf, bitten wir angelegentlichst, das unserm geehrten Vorgänger geschenkte Vertrauen auch uns gütigst zuzuwenden.

Mit aller Hochachtung zeichnen sich

ergebenst

H. Jagersberger & Co.

Waidhofener Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik.

Patentirte selbsttätige

Bespritzungs-Apparate

„Syphonia“
für Weingärten,
für Hopfen-Pflanzungen,
zur Vertilgung von Obstbaum-
schädlingen

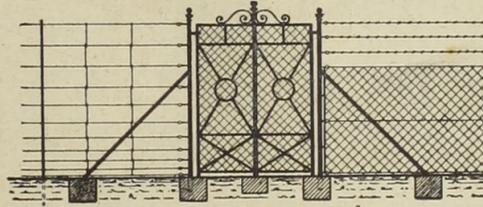
zur Bekämpfung der Blattkrankheiten,
Bemückung des Heberichs und des
witden Senfs etc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit
Kupferkessel, für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit
mit und ohne Petroleum-Mischapparat
und selbsttätige fahrbare Spritzen für 60 und 100 Liter
Füllung fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für
Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Abfriedungs-Sitter.



Wildparke. Sehr billige Drahtgeflechte, Waldzäune.
JOH. MEERKATZ, WIEN, VII/1
Neubaugasse 68.
k. u. k. Hoflieferant, Sieb- und Drahtwarenfabrik.
Sehr billige Drahtgeflechte, verzinkt, von 40 Heller per Qu.-M.
aufwärts, für Wald-, Wiesen- und Tennisplatz-Zäune.
Verzinkter Stachelzaundraht, schmiedeeiserne Staketengitter, Hühnerhöfe,
Bollieren, Fenstergitter, Wurfgitter für Sand und Schotter, Fußabstreifgitter etc.

Stahlraht-Matratzen
in Holz- u. Eisenrahmen, bester Konstruktion.
Eisenbetten.

Kostenanschläge und Kataloge gratis und franko.

Braunwein- Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Ge-
tränke, kann mit bestem Erfolge se-
fort betrieben werden. Für behördliche Bewilligung
zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und
gründliche Manipulation durch erfahrenen Sach-
mann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet
und zweckdienliche Informationen wegen flotten
Abganges erteilt. — Respektanten belieben ihre
Offerten unter „Erste Fabrikfirma 46485“
an die Annoncen-Expedition M. Dulles Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens
begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend
und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt
er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und
somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blut-
bildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assim-
lierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an lös-
lichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern
besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-
Sirup 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für
Packung.

Warnung! Wir warnen vor
den unter gleichem oder ähnlichem
Namen angebotenen, jedoch
bezüglich ihrer Zusammen-
setzung und Wirkung von
unserem Original-Präparate
ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 35 Jahren
bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups,
bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-
Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die
nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke
sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“,
Wien, VII/1 Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur
Barmherzigkeit“ auch erzeugt:
Herbabnys Aromatische Essenz,
als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach
erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon I 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h mehr für
Einsparung.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M.
Paul, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Beyrl.
Gillienfeld: L. Grelleppis, Markt: F. Wurzer's Erben, Wolf:
F. Linde, Neulengbach: R. Dieterich, Pöchlarn: M. Wrann.
Seitenstetten: F. Neisch, Scheibbs: F. Kollmanns Erben.
St. Pölten: D. Gassner, L. Spora, Ybbs: A. Riebl.

Seit 31 Jahren

Erste Marke

Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.



Premier

Kataloge gratis und franko.

Premierfahrradwerke

EGER i. B. 152 15-3
Coventry, Nürnberg-Doos.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arznei- u. operationslose Heilkunst Leipzig.
Gezündet am 10. Oktober 1893, erweitert 1892, 1901 und 1904.

Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 15-24 sind erschienen
und direkt vom Verfasser gegen Betrugs-Einsendung oder Nachnahme sowie
durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 85. deutsche
Auflage. 486 Seiten 80. 1904. Preis M. 4. — geb. M. 5. —
Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Auf-
lage. Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle
Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren
Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde meine neue
Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst
Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle ich meine große Auswahl in

Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damen-Kleiderstoffe, Batiste, Zefire, Kottone, Blaudrucke, Bettzeuge, Leinwände, Futter und sonstige Zugehör-Artikel, Arbeiterwäsche und Wirkwaren in allen gangbaren Ausführungen, Damenwäsche, Blousen, Röcke, Schürzen, Tücher, Regen- und Sonnenschirme, Segel- und Kinder-Lederschuhe, Bettfedern und Daunen

sowie alle übrigen in mein Fach einschlägigen Artikel und bemerke, daß ich heuer tatsächlich in jeder Beziehung großartig sortiert bin, dabei infolge der größeren Einkäufe in der Lage bin, jede Kunde mit neuer Ware in nur guter Qualität zu staunend billigen Preisen bedienen zu können.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 17.

Karl Schönhacker.

Herrenkleider

Wäsche und Schuhe zu verkaufen, neue und getragene, für kleine, schwächliche Figur. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Haus zu verkaufen

mit 19³/₄ Joch Grund, 20 Minuten vom Bahnhof Rosenau, um 6000 fl. mit 3000 fl. Anzahlung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 198 3-2

Das Haus Wienerstraße Nr. 7

in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu jedem Geschäft geeignet. Auskunft erteilt Ignaz Hackl, Waidhofen. 201 3-2

Original **SINGER** Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Amstetten, Hauptplatz Nr. 19.

Geschäftsanzeige.

Ergebnis Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er am 25. März 1905 in Waidhofen a. d. Ybbs

Graben Nr. 12 (Kozmannhaus) ein

Herrenkleidermacher-Geschäft

eröffnet hat und werden in demselben alle Arten von Herren-garderobe zur Anfertigung übernommen.

Zu werde bestrebt sein, allen Anforderungen des P. T. Publikums auf das Genaueste bei soliden Preisen nachzukommen. Reparaturen werden jederzeit entgegengenommen.

Um gütige Aufträge und freundliches Wohlwollen bittend, zeichne hochachtungsvoll

Karl Langer
Herrenkleidermacher.

Hausverkauf.

Ein Haus mit langjährig betriebenen, gutgehendem Schlossergeschäft

auf gutem Posten in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein im Jahre 1903 auf eigenem Grunde ganz neuerbautes

Haus

mit einem Stockwerk, 3 schönen Zimmern, 2 Kitchens, 1 Kabinett, 1 Keller, 2 Speise-, 1 Wasch- und Brunnenstube und 1 Holzlage, in einer schönen Gebirgsgegend im Ennstale, 100 Meter von der Pfarrkirche und 500 Meter vom Bahnhofs entfernt gelegen, samt der Ackerparzelle, worauf es erbaut, im Ausmaße von 66 a 39 m² = 1 Joch 245 Du.-kl.; für Sommerfrische besonders und als Geschäftshaus, als Gasthaus oder für Handwerker jeder Art und Kaufleute geeignet; ist entweder allein oder samt einem demselben Besitzer gehörigen Bauerngute, bestehend aus gutem, geräumigem Haus und Wirtschaftsbauwerken, 5 ha 41 a 73 m² = 9 Joch 660 Du.-kl. Acker, 88 a 69 m² = 1 Joch 865 Du.-kl. Wiesen, 73 a 69 m² = 1 Joch 448 Du.-kl. Gärten mit über 200 schönen vollständig tragfähigen Obstbäumen, und einem ledigen Grundstücke (Wald und Wiesen) im Ausmaße von 15 ha 71 a 5 m² = 27 Joch 475 Du.-kl. unter sehr günstigen Bedingungen recht preiswürdig zu verkaufen.
Kauflustige wollen sich wegen näherer Auskunft an Anton Gschaidler in Klein-Reifling Nr. 63 wenden.



Josef Nea

beh. gepr. Steinmetz-Meister
AMSTETTEN, Ybbsstrasse 7
(neben Schillhubers Gasthaus)

empfeht sein gut assortiertes Lager von Grabdenkmälern

Schriftplatten etc. in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.

Lieferung von Grustplatten, Grabbeisetzungen, Marmorplatten und alle einschlägigen Arbeiten.

von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen. Niederlage: Waidhofen, Wehrerstraße.

ATELIER

für feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuck etc.

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

WIEN VII, Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

Der wohl-schmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist Adolf J. Titz's Kaiserkaffee-Zusatz
Schuhmarke Pöstlingberg, erzeugt aus feinsten süßen Esseigen.

Lokalveränderung.

Ich beehre mich, den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs bekanntzugeben, daß ich das

Friseurgeschäft

Hoher Markt, verlegt habe. Dasselbe befindet sich ab 1. Mai 1905

Unterer Stadtplatz Nr. 26 (vis-à-vis dem Rathause).

Hochachtungsvoll

Alois Reitinger.

205 3-1

Bernstein-Fussboden-Lack

per 1 Kg.-Dose K 1.50

bei 204 3-1

August Lughofer.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Ersatz für Pain-Expeller
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Feller-Elsa-Fluid

Das unter dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid ist, wie aus ärztlichen Anerkennungen und 60.000 Dankschreiben ersichtlich, ein vorzügliches Vorbungs-, Linderungs-, Heil- und Hausmittel, gelobt bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Seitenstechen, Glieder-eissen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Hals- und Kreuzschmerzen u. v. a. durch Verkühlung entstandenen Beschwerden, krampfartigen und nervösen Zuständen. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko K 5.—. Zu beziehen von E. V. Feller, Stubica, Elsaplatz, Kroatien.